Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

85 (30.3.1924) 1. und 2. Blatt

discher Beobachter

Bezugspreis: menailich durch Träger Mit. 2,30 (bei der Abholftelle in Katistube Mit. 2,20) wöchenliche Einzelnummer 10 Pfg. Sonniago 15 Pfg. Abbestellungen lönnen mit bis zum 25. auf den Monaisschluß erfolgen. Anzeigengrundpreis: 1 (palitig. 1 mm boch, 8 Pfg. im Rettamenteil 25 Pfg. Kleine und Jamilienanzeigen 5 Pfg. Anzeigen sind im Boraus zu bezahlen. Bei Wangsweiser Betreibung und bei Konfurs wegfällt.

Erf heint einmal täglich auch Gonntage (ale Morgenblatt). Beilagen: "Biditer für den Jamilienisch", "Franenrundschau" und "Sierne und Blumeu". In Jällen von böherer Gewalt besteht lein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Schutz der Angelgen-Annahme: nachmittage 1/80 Uhr. — Orahladresse: Beodachter, — Possichection or Amst Kartstrude 4844. Fernsprecher: Geschäftestielle 535, Redattion: 572.

Beriegerin und Herausgeberin: Atthengesellschaft Zadema (Abilbeun Johner, Ouemor). Ko.anonsbrud der Babenia AltsGei., Karls ube, Ableisträße 42. Hauptschriftleiter J. Ab, Never. Berantworllich für den politischen Tell: Th. Meyer; sie den Nachrichtendient, den unierhaltender und öbrigen Tell Dr f. A. Berger; für die Anseigen und Reflame: Josef Cilendal Imilide im Karlstube Berliner Redation: Johannes Gostmann, Berlin N. W. 7. Lusenstraße 31d

62. Jahrgang

29. Mërz 24

tag, 30. März

Mühlbura

zu Gunsten der

nzüge

onenstr.52

Beitunges,

igerichteter

idiert und

t Alusbau

n von

re. Gute

vährleistet.

"Verlags»

Badischen

ibrung des

die Parteis

perzeichnete

entrume

Bentrums

eltanidan

Bentrums r anderen

Bentrums

Sorge für bedürftige

wirtschaft

hnationale

1. Druckerei

Aplerite. 42

Litand

itrie

id.

entrums

0.75 Mk.

Karlsruhe, Sonntag, den 30. März 1924

1. Blatt Mr. 85

Uebersicht.

Bur Lage in Deutschland. - Der gu Enbe gegangene Sitlerprozes. - Der verurteilte Zeigner. - Die frangofifche Rabinettsbildung.

Die Berhältniffe find noch fortwährend ftarfer als die Barteien. Die schönsten Barteiprogramme nüten nicht viel gegenüber der Kotwendigkeit, die Stabilisierung der Bährung aufrecht zu erhalten; denn wenn unsere Währung nicht fest bliebe, dann nützten uns die schönsten Barteiprogramme noch weniger als jest, weil wir dann das alteClend, das wir im vorigen Sahr bis November durchmachen mußten, von neuem und dann noch ftarfer und hoffnungslofer mitmachen müßten. Was das hieße, wissen alle, die es ersuhren, wie uns alles Geld unter den Händen schwand und die zahlenmäßig ungeheuren Summen, die wir einnahmen, beim Einfauf von Waren einfach ju Baffer wurden. Es läßt ih daher versteben, wenn der Reichsfinangminister, tropdem in letter Beit die Ginnahmen des Reiches, insbesondere von der Post sich gebessert haben, streng an feinen Etatsfägen fest balt und bochstens bezüglich der Aufbesserung der Beamten eine Ausnahme zulassen will. Man muß immer wieder im Auge behalten, daß schlimmer wie Abbau und reduzierte Gehälter eine neue Inflation mare, Die uns von neuem in den alten Sammer gurudwerfen

In diejer Boche ift der Sitler-Ludendorff-Prozes zu Ende gegangen; das Urteil wird erft am 1. April bekannt gegeben. Unfer Urteil ift dagegen schon Etwas fo durch und durch Unerfreuliches, ja Niederdriidendes hat das deutsche Bolk lange nicht mehr erlebt. Alle Rethorik Hillers hilft nicht über den Eindruck hinweg, den der Prozeß faft in feinem ganzen Berlauf machte. Die Berteidigung der Angeflagten war zu einem großen Teil fo banal, daß man sich darob vor der Welt schämt. Und das wurde nicht besser durch die Schlufreden der Angeklagten selber. Ludendorff hat alle Glandschuppen verloren und machte mit seiner Schlufrede fast einen bemitleidenswerten Gindrud; Schliswort war von einer Trivialität, die zur Frage berechtigt, wie ein Mann, der vom Neichspräsidenten als "Ebert Frize" spricht, in Bayern zur Bekleidung hoher juristischer Beamtenstellungen fommen konnte. Und Sitler hat mit seinem tonen-den Kathos zum Schluß aber doch wieder nur bewiesen, daß er der Trommler der gangen Butschbewegung war und ernsten Führeransprüchen nicht genügen kann. Wir fürchten, daß unser Ansehen im Ausland durch diesen Prozef ftark geschädigt wurde. Und wenn das Urteil dem entsprechen würde, was die deutschwölkischen Elemente erwarten, würde der Prozeß außenpolitisch ein völliges Fiasto bedeuten, das ung in der Folge in der Außenpolitit ichwer d schaffen machte. Männer, wie sie hier vor Gericht standen, bringen die ganze Welt gegen uns auf, wenn fie in führende Stellungen gelangten, ohne daß fie uns irgendwie helfen konnten. Denn der Aufstieg erfordert Geduld und eine geistige und moralische Einstellung, nicht aber Gewalt und Machtphrajen, die keinerlei realen Hintergrund haben. Die völkische Denkweise ist grundfalsch; sie ift weder deutsch noch driftlich; sie ist eine Krankheit, die überwunden werden muß, wenn wir wieder ftark

Auch ein anderer Protes ist in dieser Woche zu Ende gegangen, der des gewesenen sächsischen Minifterpräfidenten Beigner. Er murde gu drei Jahren Gefängnis mit Ehrverluft verurteilt. Es liegt bier der Fall vor, daß ein Mann mehr Chrgeig als Charafter und Berantwortlichkeitsgefühl bejaß. Beigner wurde ursprünglich viel mehr nachgesagt, als sich schließlich als wahr herausstellte; sein Ungliid war, daß er sich ein Amt übertragen ließ, das höchstes Berantwortlichkeitsgefühl verlangte; dieser Anforderung war der Charafter Zeigners nicht gewachsen. So mußte er scheitern; daß er nebenher zu arglos und zu vertrauensselig war und sich einen fehr ungeeigneten Bertrauensmann in Diöbius ausgesucht hatte, ift richtig und läft ein gewiffes Mitleid aufkommen. Aber wer im Staat an oberfter Spige fteht, muß eben in jeder Beziehung einwandfrei fein; andernfalls wird er das Schicffal haben, das Zeigner nun zuteil geworden ist.

In Frankreich hat inzwischen Boincare wieder ein neues Kabinett zusammengestellt. War es ihm wirklich ernft, als er zuerft erklärte, er werbe feinen neuen Auftrag gur Bildung eines neuen Ministeriums übernehmen?? Man darf daran zweifeln; denn jest, nachdem das neue Rabinett fo ziemlich befannt ift, und außer Poincare nur noch gwei Mäner des alten Kabinetts übernommen find, hat es den ftarken Anschein, als fei der Sturg Boincares mehr oder weniger eine abgekartete Sache geweien, um das Kabinett gründlich zu erneuern. Man wird vielleicht in der Folgezeit erfennen, welden Absichten die Erneuerung des Rabinetts dient. Bestimmtes fagen läßt sich darüber noch nichts. An sich war es etwas unwahrscheinlich, daß so kurz bor den Neuwahlen ein neuer Ministerpräsident die Leitung der politischen Geschäfte in die Sand nehmen follte. Etwas anderes ift allerdings die Erneuerung des Kabinetts unter Beibehaltung. des alten Sauptes. Bielleicht tann Boincare mit ben neuen Männern gerade eine Neuorientierung in dem Berhältnis zu England vornehmen, was er mit - Berrn Geh. Rats Rahl.

Das zweisährige Moratorium.

Die Höhe der Sachlieserungen. / Das Urteil im Zeignerprozeß.

Die Sachverständigen

über die Sohe ber Sachlieferungen mabrend bes zweijährigen Moratoriums.

Baris, 29. Marg. Der erfte Sachberftanbigenausfcuß ift geftern ju einer wichtigen Gigung gufammengetreten. Berhandelt wurde über den Betrag, den Deutschland mährend des zweijährigen Moratoriums an Sachlieferun. gen zu entrichten habe. Nach Angaben von auberläffiger Seite find die Sachberständigen au dem Schluß gekommen, daß Deutschland während der beiden Jahre Sachlieferungen in Höhe von 800 Millionen Goldmark aufbringen könne. Andere Ginichatungen, die namentlich von englischen Delegierten mitgeteilt wurden, feben dagegen nur. 400 Millionen Goldmark bor.

neue Micumverhandlungen.

Berlin, 29. März. Bu den letten Besprechungen in der Reichskanzlei in der Frage der Micum-Ber-träge, in denen bekanntlich awischen der Reichsre-gierung, der Industrie und den Arbeitner-Bertretern eine Einigung erzielt worden ift, erfährt die Telegraphen-Union noch folgendes: Die beteiligten Herren der Industrie werden nunmehr voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Düffeldorf verhandeln. Im Anschluß daran werden sie dann erneut mit der Reichsregierung Fühlung nehmen und über den Gang ber inzwischen gepflogenen Berhandlungen Bericht erstatten.

Die Reichsliste der Deutschen Demofratischen Partei.

Berlin, 29. Marz. Der Hamptvorstand der Teutsch. Demofratischen Partei hat sich in zwei Sitzungen diefer Woche mit der Aufstellung der Reichsliste befaßt. An der Spite der Lifte stehen die Namen Roch, Bäumer, Erkelens, Fischer und Geftler. Ihnen folgt (als sechster Kandidat) der bisherige stellver-tretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion Dr. Lud-wig Has. Der siebente ist Oskar Keinath, der achte der Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes Dr. Karl Böhne, der neunte der Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes der Angestellten Guftab Schneider (Sachsen). Als zehnte folgt auf der Lifte die bisherige Abgeordnete Frau Dr. Elnabeth Liiders, als elfter Otto Schuldt-Steglit. Ihnischließt sich an Tischler (Innungsobermeister), Knieft-Raffel. Bis ju diefem Ramen fann die Bahl der vorgeschlagenen Kandidaten als sicher angesehen werden. (?? Die Redaktion.)

den bisherigen Mitgliedern des Kabinetts nicht glaubte unternehmen zu fonnen, denn daß eine foldje Neueinstellung immer notwendiger geworden ift, wenn die Dinge ju einem erträglichen Ende fommen follen, das fann niemand überfeben. Paris hat ein Abgeordneter, als Poincares Sturg befannt wurde, gerufen: "In Berlin wird man illuminieren". Er hat Berlin falsch beurteilt; benn auch wir haben fein Interesse daran, in diesem Beitpunkt es mit einem neuen Leiter ber frangöfischen Außenpolitik zu tun zu bekommen. Wir müßten auch fehr naib fein, wenn wir hatten erwarten wollen, daß mit diesem Sturg Boincares etwa die ganze Politik Frankreichs gegenüber Deutschland radikal umgestellt würde. Es gibt zwar in Deutschland fortwährend Leute, die in außenpolitiichen Dingen außerordentlich findlich denken; aber wir haben in diesem Fall doch feinerlei berartige Beobachtungen gemacht. Die Außenpolitif Frank-reichs wird vielmehr von dem Refultat der nächsten Wahlen in Frankreich selbst und — nicht zu vergeffen - vorher noch in Deutschland bestimmt werden. Das miffen wir im Auge behalten. Gewisse Modifikationen wären aber jetzt ichen möglich mit Rudficht auf Stimmungen in Frankreich, die auf das Wahlresultat nicht ohne Wirkung bleiben. Boincares neues Rabinett ift wahrscheinlich ein — Wahlfabinett. ---(*)----

Der Parteitag der Volkspartei. (Eigener Drahtbericht.)

Hannover, 30. März. In Hannover trat heute ber 5. Reichsparteitag der Deutschen Bolkspartei zusammen. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden gewählt Geh. Kat Prosessor Dr. Kahl, Regierungspräsident Dr. v. Campe, Neichsminister

a. D. Dr. Schols und Frau Bassermann.
Dr. Stresemann eröffnete den Parteitag, indem er u. a. aussührte, der Bentralvorstand schlägt vor. die Leitung der Geschäfte in die Sand des Mannes gu legen, unter deffen Führung wir bisher jeden Parteitag der Deutschen Volkspartei abgehalten haben, nämlich in die Sand des hochverdienten

Ausdehnung der Eisenbahnerstreikbewegung. / Das bayerische Konkordat unterzeichnet. Die Unterzeichnung des bayerischen

Konfordats.

Munchen, 29. Marg. Amtlich wird mitgeteilt: Seute vormittag 11 Uhr wurde im Staatsministerium des Aeußern der formale Aft der Unterzeich nung des Konfordats vollzogen. Nunmehr steht noch die Ratifikation durch den Landtag aus. Die Beröffentlichung des Konfordats fann erft gu bem Beitpunkt der Borlage im Landtag erfolgen.

Das Urteil im Zeignerprozeß.

Leipzig, 29. März. Im Zeigner - Prozest wurde um 1/2 Ihr das Urteil gefällt. Zeigner wurde wegen Bergehens gegen den § 131 und wegen Bergehens gegen den § 332 des Stroß, zu drei Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, Doebins wegen Beihilfe gu bem genannten Berbrechen zu zwei Jahren Ge-fängnis und zwei Jahren Chrverluft. Die Unter-suchung wird bei beiden voll angerechnet.

Auch Albanien Republik.

Athen, 29. März. Das albanische Parlament pro-flamierte nach dem Beispiel Griechenlands die Republik. Ein aus vier Mitgliedern bestehender Rat foll die Regentschaft übernehmen, bis die neue Konftitution geschaffen ift.

Der Londoner Verkehrsstreik.

London, 29. März. Bährend des ganzen gestrigen Tags wurden Berhandlungen zwischen den Bertre-tern der ausständigen Straßenbahn und Omnibusangestellten mit dem Ergebnis geführt, daß eine Beilegung des Streifs immerhin in den Bereich der Möglichkeit gerückt wurde. An der Konferenz, die gestern früh im englischen Arbeitsministerium begonnen hat, nahmen Bertreter aller Londoner Berkehrsbehörden teil, außerdem die Delegierten der Sraßenbahnangestellten, bet beiden Gifenbahnergewertschaften und der Gewertschaft der Eleftrizitätsarbeiter. Die Konfereng erörterte ben Regelungs-vorschlag des Ministerpräsidenten, der den Berhandlungen persönlich beiwohnte. Als die Konferenz um 1 Uhr mittags vertagt wurde, hieß es bereits, daß die Aussichten sich gebessert hätten. Nachmittags berieten die einzelnen Parteien für hich und daraufhin wurden abends 8 Uhr die gemeinschaftlichen Berhandlungen wieder aufgenommen. Es verlautete, daß sich die Berhandlungen die ganze Nacht hinziehen würden, während von anderer Seite behauptet wurde, eine Kompromißeinigung ftebe bereits bevor.

Companies compressioner de la companie de la compa Dr. Rahl übernahm den Vorsitz und dankte dem Parteitag für feine Bahl. Er führte u. a. aus, daß wir vor einem schweren Waffengang stünden. Unsere Deutsche Volkspartei, so sagte der Redner, ist nicht gefährdet und kann es auch nicht fein, etwa durch den Borwurf von Richterfolgen und den Mangel an Leiftungen. Gefährdet tann unfere Partei auch nicht fein, etwa durch Angriffe unserer Gegner. Wenn jeder seine Pflicht tut, dann werden diese Angriffe zurückgeschlagen werden fonnen. Unfere Gegner spekulieren auf unsere Uneinigkeit. Diese Spekulation muß gerftreut werden, dann hat der Parteitag seine Anfgabe gelöst.

Nachdem noch der Abg. Duiche liber die Not der Landwirtschaft gesprochen hatte, folgte der Reichstagsabgeordnete Benthien mit einem Bortrage: Der gewerbliche Mittelftand. Ueber das Thema "Die Arbeitnehmer der Deutschen Wirtschaft" verbreitete sich der zweite Vorsikende der chriftlichen Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Thiel. Mit Beamtenangelegenheiten beschäftigte sich Abgeordneter Morath. Zum Schlusse sprachen noch der Abgeordnete Dr. Everling über die Rot der Geiftesarbeiter und Frau Dr. Mag liber den Schutz bes Sparers und Rleinrentners.

Fortbestand des Vollegerichts München 1.

München, 29. Marg. Gemäß der am 1. April in Braft tretende, tiefgreifende Aenderung des Ausbaues der Strafgerichte bat das bayerische Staatsministerium eine Berordnung erlassen, wonach alle Gerichte mit Ausnahme bes Bolfsgerichts in Münden bom 1. April ab aufgehoben werden. Jedoch eine Ausnahme mußte gemacht werden, weil es nicht möglich war, in dem Strafverfahren gegen Sitler und die Mitbeschuldigten wegen Sochverrats vor dem 1. April das Urteil zu verkünden und ichriftlich zu begründen. Außerdem schweben auch wegen der Borkommnisse am 8, und 9, November noch berichiedene weitere Verfohren, die bis gur Erledigung des Sauptverfahrens gurudgestellt wurden, damit in ihnen die Ergebniffe des Sauptverfahrens verwertet werden können. Das Volksgericht Münden 1 wird folange fortbestehen, als es gur Erledigung jener Strafversahren nötig ift, nömlich bis zum 15. Mai 1924.

Aufhebung des Staatsgerichtehofes.

Berlin, 30. Marg. Bie wir erfahren, ift dem Reichstabinett ein Gefet augegangen, durch das der

nach dem Geset zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingesetzte Staatsgerichtshof aufgechoben werden soll. Damit würden anstelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte du treten haben. An den im Geset jum Schutze der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Bon zuständiger Stelle waren nähere Erläutes rungen über biefen plöglichen Entschluß der Reichs. regierung noch nicht zu bekommen.

Die fünfte Völkerbundstagung.

(Eigener Drahtbericht.) Genf, 30. Marg. Die fünfte Bolferbundsverfammlung im September ds. Is, wird, wenn fich die bor-liegenden Nachrichten bestätigen, ein internationaler Kongreß erster Ordnung werden. Rach der Meldung, daß Macdonald perfönlich an der Hauptber-fammlung teilnehmen wird, fommt nunmehr die Nachricht, daß Muffolini im Ceptember perfonlich nach Genf kommen will. Sollten diese Plane gur Ausführung kommen, so nimmt man an, daß auch andere leitende Staatsmänner dem Beispiel folgen und damit das Preftige des Bölferbundes ganz außerordentlich steigern werden.

Die Kosten der Militärkontrolle.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 30. Marg. Für ben Monat Dezember. 1923 betrugen die Gesamtausgaben für die interalliierte Militarfontrolle 1 215 600 Goldmark. Diefen 1,2 Millionen Goldmarf gegenüber für die 200 Rentenoffizieren betrug die monatlichen Ausgaben für die Gehälter nebst Ortszuschlägen sämtlicher 4000 Offiziere unferes Reichsheeres nur 688 500 Golde mark. Deutschland muß also monatlich über 1,2 Millionen Goldmark aufbringen, für den jest über-flüssig gewordenen Riesenkontrollapparat.

Die englisch-russische Konferenz.

London, 29. März. Nach einer amtsichen Witteis lung werden die russischen Delegierten zur englische russischen Konferenz wahrscheinlich am 4. April im London eintressen. Man erwartet, daß die erste Sitzung der Konferenz, die vielleicht eine öffentliche sein wird, im St. James-Balast stattsinden werde, Wach Angaben aus amtlicher Ovelle, wird sich die Nach Angaben aus amtlicher Quelle wird sich die Ronfereng nur mit der Ratifigierung der bereits gute ftandegekommenen Abkommen befaffen und die Einzelheiten diefer Abkommen ausarbeiten. Aus gleicher Quelle verlautet ferner, daß die Ruffen jest bereit find, konfisziertes Privateigentum wieder gurudzuerstatten und die notionale Schuld, die Rugland an Großbritannien bat, anzuerkennen. Als. Gegenleiftung soll Rugland einen arogen grediterbalten.

havas über die Sicherhe tofrage.

Paris, 29. März. Die Agentur Habas beröffent-licht heute eine halbamtliche Erflärung, in der es heißt, daß Boincare entgegen seinem bisberigent Sträuben nunmehr auch bereit ift, eine Bölkerbundslösung der Sicherheitsfrage anzunehmen. Boraussekung dafür sei jedoch eine vorherige Erganzung, des Artifels 10 des Bölferbundes. Dieser Artifel febe zunächft nur einen finanziellen Drud auf die den Frieden bedrohende Macht vor, und damit sei Frankreichs Sicherheit begreiflicherweise in dem Falle entgegen dem Bertrage in der neutralen 50 Kilometerzone rechts bom Rhein Truppen zu versammeln beginnt, nicht genügend geschütt. Die Ber-handlungen über diesen Kunkt werden zwischen Poincare und Macdonald fortgefest.

Generalaussperrung im bayerischen Bolzgewerbe.

München, 29. März. Seit längerer Zeit schweben im bayerischen Holzgeworbe Lohnverhandlungen, in deren Berlauf in einzelnen Betrieben Aussperrungen vorgenommen wurden. Runmehr foll in der nächsten Woche die Aussperrung auf gang Bayern ausgedehnt werden.

Der Streif in der Anilinfabrik.

Mannheim, 29. März. Die protestantische Geist-lichkeit des Dekanats Ludwigshafen hat sich in einem Schreiben an die Direftion der Badifchen Anilinund Godafabrit gewandt und der Direttion die Bitte unterbreitet, bei der Behandlung der Arbeiterfrage und der Lösung des augenblidlichen Konflitts die Grundjage des Chriftentums und des Geiftes des Evangeliums nicht außer Acht zu lassen. Die Geist-lichkeit sei überzeugt, daß die Direktion die Macht habe, ganz in ihrem Sinne und nach ihren Wünschen den Streif zu beenden. Die schwer leidende Schicht der Bolfes, die Schwierigfeiten für das besette Gebiet-und die Rähe der hohen chriftlichen Feiertage follen diefer Bitte Rachdrud verleihen. -Direttion der Anilinfabrit veröffentlicht in den Beitungen eine Entgegnung auf die Ausführungen, die in der letten Stadtratssitzung vom Dienstag gemacht worden sind. In der Sauptsache hat sie zum Gegenstand die Angriffe auf die Direktion wegen ber Errichtung der Sperre und Ausban des Sicherheits-bienftes, die Feststellur Affordzeiten, die angeblich mangelhafte Entlohining, die einstündige Mittagspanje und die neunte Arbeitsftunde.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nr. 85

aumal auch fein

Wohnungsnot zur

erwogen, im Benti

Sotel mit etwa 20

Eisenbahr

Der in Stuttge

Gifenbahner bat

awar ftreifen bie &

beim, bes Rangi

im Rangierbahnho

bie Babnarbeiter i

Die Bahnbeamten

Die Urfachen bes

sahlung. Ein ung

bient 16-18 Mf. i

anberen Ortsflaffe

Bewertichafts

Spite ber Bewegu

des Rangierbahnho

ichlossen in einer L

legen. Seute 29

Bertreter der Gemi

gende Forderungen

ethöhung, 2. Wied stündigen Arbeitsz

baues. Der stellv

birektion, Abteilun

die Reichsbohndire

Fragen grundfähli

jedoch jederzeit ber

forderungen zu bei Entscheibungen ?

B

B

H

Die Reichst

Am 28. Mäi

Paris, 29. März. Die offizielle Zusammen-setzung des neuen Kabinetts Boincare ift solgenides:

Minifterprafident und Minifter für Auswartiges: Raymond Boincare: Juftigminifter: Lefebre de Bren; Inneres: de Gelbes; Finanzen: Francois Marial; Arieg und Benfionen: Maginot; Marine: Bofanowski; Unterricht: Senry de Jouvenel; Rolonien: Fabry;

Deffentliche Arbeiten: Le Trocquer; --Handel, Industrie, Bost und Telegraphen: Lou.

Landwirtichaft: Capus; . Bohlfabrt und Arbeit: de Bincent; | 2013 Wiederaufbau: Louis Marin.

Das Ministerium der Wohlfahrt und der Arbeit ift mithin zu einem einzigen Mimfterimm gufamenengezogen. Boft und Telegraphen fallen mit dem Sandelsministerium zusammen. Bas die übrigen Unterstaatsjefretariate anlangt, so ist ihr Schidfal noch nicht definitiv geregelt. Es heißt aber, daß die meiften aufgehoben werben follen. Das neue Kabinett hält heute vormittag halb 10 Uhr unter dem Borfit Boincares feine erfte Sigung Die Minister werden sich hierauf in Begleitung des Ministerpräsidenten nach dem Elnsee begeben und dem Präsidenten Millerand vorgestellt werden. Die Regierungserffärung, die heute und morgen ausgearbeitet wird, beabsichtigt Poincare am Montag in der Kammer zu verlesen. Gestern abend 6 Uhr begab fich Boincare nach dem Elnjee.

Die neuen Mitarbeiter Boincares spielen im politischen Leben eine wichtige Rolle und gelten auf ihren Gebieten als sachberständige Perfonlichkeiten. Man behanptet in diplomatischen Greisen, daß Boincare mit dem neuen Rabinett eines der ftartften Ministerien feit 1912 zu Stande gebracht habe. Es unfaßt zwei Radikalsozialisten, wie das alte Rabinett, und zwei Mitglieder der Entente-Republicain. Rach rechts ift es durch die Unabhängigen (Royalisten und rechtsgerichtete Konservative) und nach links vom Block ber Linken begrengt. Es umfaßt bier Genatoren und neum Abgeordnete. Die bier Senatoren find Poincare, de Selves, Francois Marjal (Republikanerverband) und Henry de Jouvenel (Radifale demotratische Linke). Die neun Abgeordneten find im einzelnen Lesebre de Pren, Loucheur (republikanisch bemofratische Linke), Louis Marin (Demofratisch republikanischer Berband), Le Troquer (Linksrepublikaner), Maginot (republikanija)-demokratische Linke), Bokanowski, Fabry, Capuas (Partei der republikanisch-sozialen Aftion) und de Bincent (radifaler Sozialist). Fünf der Mitglieder des neuen Ministeriums nehmen zum ersten Male an der Regierung teil. Es handelt sich dabei um nachstehende Berfonlichkeiten: Jouvenel, Marin, Capuas, Fabry und Bakanowski.

Bie aus der Berteilung der Portefeuilles berborgeht, ift ein einziges Minifterium, nämlich dasjenige ber Wohlfahrt aufgelöft begw, mit dem Arbeitsminifterium verbunden worden. - Die politische Ginftellung der Witglieder bes neuen Rabinetts kann daraus erfeben werden, daß bei der letten Debatte über bas Ermächtigungsgesetz gegen Boineare abgestimmt haben: Im Senat Jouvenel, und in der Rammer Loudjeur und Daniel Bincent, Der Senator Marder Opposition im Senat, hatte bekanntlich an der Abstimmung nicht teilgenommen. Die übrigen Mitglieder Des neuen Rabinetts haben fämtliche für die Regierung gestimmt. Wie man jeht hört, hatte Poincare uriprünglich die Abficht fein vergangenes Ministerium ohne neue Berfonlichkeiten umzubilden, doch follen die Bräfidenten der beiden Kammern ihn mit foldem Rachbrud gebeten haben, das Rabinett von Grund ans im all-

gemeinen Intereffe, gur Berbeiführung einer Entipanimg in der politischen Lage umgubilden, fo-daß Boincare fich ichliehlich ihrem Rate fügte.

Paris" bat ein Minifter der neuen Regierung, der bei ihrem Buftandefommen eine hervorragende Rolle ipielte - es dürfte fich bier um Maginot handeln einige Angaben über die Tendeng des neuen Rabi-Atts gemacht. Der Minister verwies auf ben Umftand, daß de Selves das Bortefenille des Innern und Lefevere das Juftigminifterium übernom. men habe, um hervorzuheben, daß die Diehrheits. parteien fiber die Saltung der neuen Regierung beruhigt fein durften. Bas die Berfonlichkeit Lefeb. res anbelange, jo ftelle er als herborragendes Mitglied der Entente-Republicain den Zusammenhang mifchen Regierung und den Mehrheitsparteien ber. Der Mitarbeiter fragte den Minister, ob Louch eur das Bortefeuille des Handels übernommen habe und fünftig die Besprechungen mit ben beutschen Ruhrinduftriellen leiten werde. Darauf antwortete der Minister: Reineswegs! Bas die Micum anbelange, jo werde, wie bisher der Rriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten alle damit gufammenhängenden Fragen, auch diejenige, die fich auf das Ruhrproblem und die Abmachungen mit den Industriellen beziehen, regeln. Loucheur werde felbst im gegebenen Angenblick über die Sandelsbertrage mit Deutschland wie mit den anderen Ländern berhandeln.

Keine gunftige Meinung in der Kammer. Baris. 29. Mara. Alles in allem bat das neue Rabinett in ber Rammer feinen febr gunftigen Eindrud gutiidgelaffen. Die Abgeordneten der Mehrheitsparteien machen Poincare den Borwurf, daß er verschiedene Abgeordnete, die anläglich der Finangdebatte und der Distuffion über die Ermachtigungsvorlage gegen ihn stimmten, jum Eintritt in das Rabinett bewogen habe. Ferner beschuldigen fie Boincare, fich zu weit nach links orientiert zu baben. Andererfeits verurteilen fo ziemlich walle Parteien einstimmig die Haltung, die Poincare seinen früheren Mitarbeitern gegeniiber eingenommen habe. Man hebt bervor, daß die Mitglieder des vergangenen Rabinetts zum größten Teil ihren Aufgaben gewachsen waren und sie um der Richtlinien Poincares willen persönliche Opfer gebracht haben. Man erinnert namentlich an das Beispiel der radifalen Sozialisten, die fich aus Ergebenheit für den Minifterprafidenten von der Barteileitung haben ausschließen lassen. Unter diefen Umständen halt man es für zweifelhaft, ob Boincare am kommenden Montag die Mehrbeit erringen werde. Wie weit ihm die Linke ihre Unterstützung zusagt, läßt sich jett noch nicht voraussagen. Immerbin ift der Kommentar, mit dem "Ere Rouvelle" die Bildung des Rabinetts antündigt, febr bezeichnend: "Im Berlaufe unierer parlamentarischen Annalen ist uns nie ein Bolitiker begegnet, der seine Mitarbeiter in fo fang- und klanglofer Beife im Stiche ließ. Boincare erffarte fich mit seinen Ministern solidarisch, er bleibe es vor dem Barlament und der öffentlichen Meinung. Er bat, indem er sich von ihnen lossagte, sich sein eigenes Urteil gesprochen."

Bon anderer Geite wird bezweifelt, daß die Regierung anläglich der Ministererklärung die Mehrheit ohne weiteres erlangen wird. Es wird festgestellt, daß die Abgeordneten zwar noch nicht offen ihre Unzufriedenheit ausdrudten, daß aber die Busammensekung des neuen Kabinetts eine "wenig sympathische Erscheinung" bei ihnen hervorgerusen hat. Der einzige Troft sei, daß an der Spige des Finanzminifteriums ein Mann mit den berborragenoften Fähig-

feiten, Francois Marial berufen wurde. Nournal de Industrielle" ichreibt: Boincare wiinicht ohne 3meifel ein Ministerium gu bilden, das die Renwahlen überlebt. Bon einem allgemeinen Standpunkt aus ift diefer Bunich gerechtfertigt. Tatjächlich taucht aber zwischen dem Ministerprafidenten und feiner früheren Mitarbeiter ein Groll auf. Dieje werden ihm nicht bergeffen, daß er die Opfer, die fie ihm mit der Abstimmung über das Ermächtigungsgeset brachten, ju bergeffen

Dem diplomatifden Mitarbeiter des "Edo de

eriten Situng enticheiben. Englifde Breffeftimmen gum neuen frangofifden Rabinett.

ideint. Wenn die Radifalen andererfeits in ihrer

haltung der Opposition gegen die auswärtige Boli-

tif Poincares verharren, fo wiirde diese Doposition

burch den Groll die Exifteng des neuen Rabinetts

be roben. Das Schidfal werde fich ficherlich in ber

London, 29. Marg. Das neue Kabineit Boincare findet in ber englischen Prefie eine gunftige Aufnahme, In den Rommentaren wird befonders auf die Rolle verwiesen, die Loucheur und Jouvenel im gegebenen Falle vielen fonnen.

Die Times meinen, die Stellung Boincares fei burch die Zusammensehung des Rabinetts gestärft worden. Der Umstand, daß Maginot und le Trocqueur Bortefeuilles behielten, bedeutet die Fortschung der Angr-politif. Es ift indessen unmöglich, daß Loucheur, der als geschickter Diplomat befannt sei, Poincare zu gewisfen Bugestandniffen bewegen wird. Andererfeits wird Jouvenel vielleicht einen gemäßigten Ginflug ausuben. Rach ber Westminfter Gagette lagt wohl Loucheur ben Schluß zu, daß Boincare in ber Frage ber Repa-rationen fich zu einer praftischeren Auffaffung ber Dinge befehren wirb. Am vielsgendften sei vielleicht ie Ernennung Jouvenels, der Franfreich im Boller-

And Dailh Berald bezeichnet die Bahl bon Loudeur und Jouvenel als beachtenswert und will baraus folgern, daß Boincare fich in ber Reparationsfrage eine gewisse Mäßigung auferlegen wird, um mit Groß-brifannien bor allem eine Berftändigung berbeizufuh-Diefe Magigung des neuen Rabinetis fei indeffen nur ideinbar.

Die Morningpost äußert fich bemgegenüber wie folgt: Die Nachricht bon der erneuten lebernahme des Rabinetts durch Poincare wird nicht nur in Frankreich, fondern auch in den andern Landern ein Gefühl ber Be-freiung herborrufen. Voincare ift bet Staatsmann, ber das Bertrauen ber frangofifchen Ration, bes Brafidenten ber Republif und ber Rammer genießt. Das Land jteht binter ihm. Angesichts bes gegenwärtigen geiftigen Zustandes in Deutschland tommt es barauf an, daß Frantreich nicht nachgist."

Baden.

Jur Abschaffung des 1. Mai als Seiertag

wird uns bom Doen wald geschrieben: Es ift begreiflich, daß die Sozialdemofratie den Begfall des 1. Maifeiertages nit gemischten Gefühlen aufnimmt. Wir find aber der Meinung, daß der vernünftige Teil der Sozialdemokratie jelbst den Biderspruch zwischen Theorie und Prazis erkannte, wenn es auch ichwer fallen mag, wieder ein Stiid der Theorie vor dem rauhen Leben weichen zu sehen. Wie war es denn eigentlich? Die Berordnung über den Feiertag ließ stets Feld- und Gartenarbeiten frei. Da auf dem Lande die meisten Sozialdemofraten Land besitzen, fo benutten fie den Tag zu Arbeiten im Feld oder Garten, die in jener Zeit nötig ift. Gelbft bei Kommuniften und Unabhängigen hielt die Feiertagsstimmung den realen Erwägungen nicht stand. Es feierten eigentlich nur Beamte, Angestellte, Schulen etc., Die gesehlich dazu genötigt waren, ohne daß ihr ftaatliches Gewissen mit den realen Erwägungen in Konflikt kam. Und mehr als ein icheles Auge von sozialistischer Seite sah auf die Feiernden bin. So entstanden oft bedenkliche Risse, was Gleichheit sein sollte, nicht nur gesetlich, fondern auch programmgemäß. Der Maifeiertag hat eben seinen Ursprung auf materialistischem Boden, weshalb das Gemützleben, wie bei religiösen Feiertagen, nicht berührt wird, sondern vollständig ausgeschaltet bleibt. Die Welt dachte aber auch materieller und ließ Feiertag ruhig Feiertag fein. Wir glauben, dan kale sich an der Aushebung im praktischen Leben draußen wenig stoßen werden. Den Anschein hatte es bisher wenigstens nicht.

Berichiedene Deutschnationale und rechtsradifale Blätter benuben Diejen Anlag, um über Bentrum und Sozialdemofratie wieder die üblichen Bibe gu reißen. Diese Beute haben gang vergeffen, baß gerade von ihrer Seite mander "nationale" Feiertag gefeiert wurde, der ebenso enden mußte, wie der erfte Maifeiertag. Es fei nur erinnert an den Gedanstag, der — unter den heutigen Berhöltnissen betrachtet — ein flägliches Ende gesunden hat. Und welcher politische Unfug wurde oft mit demielben getrieben. Diese nationalen Feiertage wurden im Sinne der Ueberpatrioten ebenfo ausgebeutet, wie bon gewiffen Genoffen ber 1. Mai. Gie wurgelten ebensowenig im Bolfe, wie dieser. Doch all dies haben gewisse Leute in jenen Tagen, als sie bon der Bildfläche verschwanden, anscheinend aus dem Gebächtnig verloren. Jest icheinen dieselben Leute eigentlich froh zu fein, daß fie etwas gefunden haben, an dem sie ihren Geift verschwenden fönnen.

Badens Bertretung in der "Deutschen Reichspost".

Bon guftanbiger Stelle wird mitgeteilf: In ber Abendnummer des Karlsruber Tagblatts vom Freitag, den 21. Marz, wird unter der Ueberschrift: Die Renorganisation der Reichspost" eine Aufsählung der vom Reichsrat zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter des Berwaltungsrates mitgeteilt, welche einer Richtigstellung bedarf. Bon den Stellvertretern fommt der zweite nicht auf Bapern, sondern auf Baden. Damit ift zugleich die am Schluß gestellte Frage beantwortet. Das babische Finanzministerium war bei der Borberatung dafür eingetreten, daß Baden nicht nur einen der bom Reichsrat ju befetenden 7 Gige, fondern auch, daß ein Bertreter der badischen freien Birtichaft einen Sit im Berwaltungsrat erhält. War es angesichts der geringen Zahl der vom Reichsrat gu vergebenden Gibe (7) nicht möglich, für Baden diesmal einen Hauptsit zu erhalten, jo wurde doch zu Protofoll des Reichstats festgestellt, daß dieser den Anspruch Badens anerkennt, nach Ablauf der ersten Bahlperiode einen Sauptsit au erhalten; außerdem konnte erreicht werden, daß eine Bertretung der badischen Wirtschaft in dem Berwaltungsrat zugesagt wurde. Baden wind also durch den Bertreter der Wirtschaft (Hauptfit) und durch

einen Reichsratsvertreter (Stellvertreter) im Berwaltungsrat des felbständig gemadten Unterneh. mens "Deutsche Reichspoft" vertreten fein

Die Deutsche Volkspartei

gibt für die Wahlzeit die Badische Bahler-Zeitung heraus, die u. a. als Beilage der Badischen Press und des Karlsruher Tagblatts erscheint. Schriftleiter ift Generaljefretar Bumann. Die erfte Runnner bringt die Rebe des Spigenkandibaten der Bolls, bartei, des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius-Beidelberg. Gie enthalt ein unzweideuff. ges Befenntnis gur bisherigen Roalition und betont: "Der Feind fteht nicht rechts oder lints, der Feind fteht immer noch am Rhein. Beguglich bes Berhältniffes zu den anderen Parteien beift es in ber Curtiusichen Rede u. a. unter Sinweis darauf daß die Deutschnationalen anläglich ber letten Me gierungsbildung verjagt hätten: Trob Scheitern dieses Bersuches bleibt es Ausgabe ge

rabe unferer Bartei, die Deutschnationale Bolisparie Bur verantwortlichen Mitarbeit heranguziehen. Bir & ben freilich das Recht, vorweg von den Deutschnationalen eine ehrliche Absase von ihren bisherigen Agitations, und Oppositionsmethoden gu berlangen. Beschämend mas ce, in der Bergangenheit die ichmablichen Angriffe ber Deutschnationalen gegen unjern Guhrer Dr. Strejemann gu erfahren, tief traurig andererfeits die Bermuftung bel Rarlamentarismus burch Methoden, Die noch für deutige Bolititer einfach undentbar ericheinen. Go ift eine furdt. bare Caat, die durch dieje Meihoden der Dentidnation nafen nun berauf gezogen ist. Die Deutschnationalen merben die Geifter, die fie gerufen, nicht wieder los. 31 ihrer rechten Flante erhebt fich die Schar ber Deutsch volligen, die ihnen dasselbe Schidfal zu bereiten judt das fie uns haben antun wollen. Wenn nicht alle & den trugen, werben es die Deutschnationglen die Beche zu gahlen hafen. In unfern Kreifen ift alied licherweise gesunder Sinn genug. um bor den Gesatrer der beutsch-völksichen Agitation geseit zu sein. Mit Denn fratie und Bentrum haben wir im Reichstag feit 192 Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft. Es war nicht immer leicht, fie aufrecht und die beiden Bartien bei der Glauge zu halten. Im gangen aber war fie ein zwedmäßiga politisches Institut, das auch für den zufünftigen Reichs tag erhalten bleiben follte. Wir werden deshalb in Babifampf uns gegenfeitig nach Möglichteit gu icone Leiber ift biejer in Berlin vereinbarte Burg frieden bier in Baben wenigstens alsbald vonjeiten ba Demofratischen Parte: gebrochen worden.

Beguglich der Aufwertungsfrage wird insbesonden auf die Tätigkeit des Abgeordneten Dr. Düringe bingewiesen, aber doch hinzugefügt, daß es fic heute nicht mehr um das Pringip der Aufwertung sondern nur um das Maß der Aufwertung handelt Das Pringip der Auswertung ist befanntlich bot den meiften Barteien als durchaus berechtigt aner fannt, insbesondere hat sich auch das Ben trum energisch für die Aufwertung eingesett Der Erfolg folder Bemühungen ift darin bu feben daß der Finanzminister Dr. Luther bon feinen Standpunkt des Berbots einer Aufweriung abge ben und wenigstens 15 Prozent zugestehen mußte Wenn es in dieser Frage noch zu keiner besseret und endgültigen Lösung gekommen ist, so hängt das mit der furchtbaren wirtschaftlichen Spannung gut fannnen, die vor allem die Stabilifierung der Wahl rung fordert, damit wir nicht wieder auf die schieft Ebene fommen, auf der unfere Bahrung im let ten Johre bis zu Billionenzissern hinabgernticht if

Baden.

Beibelberg, 29. Marg.

höhter Betriebjamfeit wieder eingefest. Beim Wehr unterhalb Seidelberg ist in diesen Tagen das erste Krafiwert der Nedar-A.-G. unter Dach gefommen. Im übrigen nehmen die Arbeiten ihren planmaßigen Fortgang mit bem Biel, gu Beginn bes nachlet Jahres in den beiden Sauptfraftwerken bet Rochendor und Schwabenheim, die gur Beit in ben Anfangen ihrei Aufbaues ftehen, die Kraftgewinnung aufnehmen 10 fonnen. In unmittelbarer Berbindung mit diefen Atbeiten fteben die beiden bedeutenden Behrbauten Redarfulm und Wieblingen bei Beibelberg. Das Bebo Redarfulm zeigt mit zwei hogenüberfpannten Pfeiler offnungen schon ben baulicen Mhhihmus der ipaterel Erscheinung. Bei Wieblingen find die Betonarbeiten bes rund 240 Meter langen Behre beinahe ju Ende geführt und die sieben massigen Pfeiler (bei einem oberen Querschnitt von etwa 18 Meter und einer Sobe von etwa 15 Meter bom Wafferspiegel bis Webritegauflager gum größten Teil icon durch den feingliedrigen eifernen Bedienungssteg verbunden. Die durch die beiden Behre geschäffenen Schaustufen erfordern zur Aufrechierhale tung der Schiffahrt die Anlage von Schleusen, die an den beiden Stauftufen in Angriff genommen find. Die bei Rochendorf fertiggestellte Leitmauer gur oberen Gie fahrt läßt auf die bedeutenden Ausmaße ber etwa 140 Meter langen eigentlichen Schleusenanlage ichlieben deren Einschalungsgeruft sich zur Zeit in einem Bad bon Gerüftstangen beim Bahnhof Rochendorf in ber Landschaft abhebt. Die bei beiben Stauftufen vorfan denen Seitenkanäle von 4 bezw. 4½ Kilometer Länge spei 25 Meter Sohlens und 44 Meter Wasserpiogel-breite) sind im Aushub beinahe fertiggestellt und bie noch erforderlichen Befeitigungsarbeiten geben ihnt Bollenbung entgegen.

Mannheim, 29. Marg. (Die Frangosen gegen das Bereint wesen.) Die Barifer Action Francaise bringt emn scharfen Angriff gegen das deutsche Bereinde wesen. Das Blatt behauptet, daß sämtliche Gereinde Bereine von Berlin und München aus politisch insperienswesen eine große Macht und für Frankreich eine große Macht und für Frankreich eine große Macht und für Frankreich eine große Glefahr große Gefahr. Innerhalb fürzester Frist könne bie deutsche Regierung Gestinnung und Willen bon 60 Millionen Menicken und Weillen bon 60 Millionen Menicken lionen Menschen unter die Bereine birigieren. Franzosen das deutsche Bereinswesen im besetten biet zu beseitigen versuchen, zeigen die Borgange m Birmasens, wo die französischen Besahungsbehörden nicht nur die politischen Bereine, sondern auch die Turn- und Sportsbereine aufgelöft haben, ja fogar ben Berichonerungsberein, ber als angeblicher nationalet

Berein verboten murde. (Bedrohung des Fremdenverfehrel Durch die außerordeniliche Berminbertent ber Bahl ber Hotels und Gasthäuser ist der Fremdenberkeht gegenüber dem Jahr 1914 start bedroht. Während dem Fremdenberkehr im Jahre 1914 in Hotels und Galthäusern 1382 Beiten gur Berfügung standen, find heute nunmehr 1017 borhanden. Da infolgebeffen Mannheim feine Ausstellungen und feine Meffen berauftalten fant

Chronit.

(Arbeiten am Redarfanal) Die Arbeitet am Redarfangl haben, joweit fie bom Frojt abhangi

Aus dem Konzertsaal.

Lautenabend Blume. Im Gintrachtsfaal fang Rarl WIume ernfte und heitere Lieder gur Laute. Seine wirfungevolle, gut geschulte Stimme und feine erafte Begleitung auf der Laute brachten ihnt bonfeiten ber gahlreichen Buhörerschaft großen Beifall ein.

Balbemar Bonfels war auf Einladung der Bucher-ftube Erwin Berggöt, die sich durch ähnliche Dichter-und Kulturabende ichon einen Namen gemacht hat, nach Rarlsruhe gefommen. Converbarerweise aber war bie Gepreinde, die fich in dem fur derartige intimen Beranfialtungen zu großen Konzerthaus versammelte, um ben Dichter perfonlich zu horen, auferorbentlich flein. Wenn nun Bonfels fich erft burch eine berartige Borlejung befannt machen mußte, ware ber iparliche Bejuch zu erstären gewesen, so aber jragt man sich vergevens nach der zögernden Haltung der für Kunsidinge einst so interessierten Karlsruher. Bonsels las seinen Freunden und Verehrern zwei schöne Märchen "Das sterbende Kind" und "Die Winde" vor, sowie ein Kapitel aus seiner befannten "Indienfahrt": Gine Racht mit Mud, bem Affen. Ber Bonfels tennt, weiß bon feiner Liebe gur Ratur, die er in feinen Berten immer mit echter Dichterfraft berherrlicht und in berffarter Schönheit uns borführt. Auch feine brei Gebichte, die er gum Schluffe las, atmen tiefe Innigleit. Da ber eigentliche Reig einer folden Beranftaltung weniger baran liegt, bies ober jenes Bert bes Dichters fennen gu lernen, fondern ihn perfonlich zu hören und zu fehen, war es erflärlich, daß die Erichienenen - wohl ausschlieflich - Berehrer bes Dichlers waren. Es ift ja ein geheimnisvoller Reiz, den Berfasser eines Buches sprechen zu hören und ihm laufden zu dürfen, zu dem man schon längst — bewußt oder unbewußt — in ein seelisches Verhältnis ge-

Bum 8. Sinfoniefongert bes babifchen Lanbestheater. ordefters wird uns geschrieben: Bir fteben in einem Inbilaumsjahr Anton Brudners. Ende Geptember werden hundert Jahre seit seiner Geburt verslossen sein. Inzwischen hat sich der bescheidene Komponist mit bem himmelstürmenden Aufschwung seiner Sinsonien bor allem die Gerzen ber musikalischen Welt erobert, die bevorstehende Jahrhundertfeier wird zweifellos in den deutschen Konzertsälen manch dankbaren Anlaß zu zbklischen Gesamtaufführungen seiner neun sinsonischen

Offenbarungen geben. Much in biefigen Mufiffreisen ift bas Berständnis für seine besondere Kunft in stefem Bachsen, es wurde noch in den letten Jahren durch berichiebene Erstaufführungen im Rahmen ber Ginfoniefongerte gefordert. Die große Gemeinde feiner Berehrer wird es daber dantbar begrußen, daß im Sinfoniefongert bes babijden Lanbestheaterordefters am Montag, ben 31. Marg, foaufagen als Borbote bes eigentlichen Jubitaums auch bie erfte Ginfonie in C-moll gum erftenmal auf dem Programm erscheint. In biesem Wert hat Brudner zwar noch nicht die höchste Stufe seiner Entwidlung erflommen; doch wenn auch von Tradition und Angenommenem noch mehr zu spuren ift als in den beiden Schwesterwerfen der gleichen Tonart, in der 2. und 8. Ginfonie, fo beansprucht bennoch diese Jugende finfonie eines Bierzigiahrigen ftartes Interesse und geigt in der technischen Beherrichung bes umfangreichen, für großes Orchester gedachten Apparates erstaunliche Reife. — An zweiter Stelle der von Operndirestor Cortolegis dirigierten Bortragsfolge erklingt die in ihrer pragnanten Art immer noch unerreichte andere und man möchte fagen einzige - Sinfonie in E-moll, Beethovens Fünfte, jenes flammenzungige Schidfalslied, das sich zum Triumphlied menichlicher Willenstraft wandelt. Das Konzert beginnt wiederum

Kunst / Wissen.

"Bühne und Bolf". Die bon der Landesitelle bes Buhnenvolfsbundes für die Theater und Kongerigemeinde Rarlsruhe berausgegebenen Blatter für Theater und Kunftpflege "Buhne und Bolf", die mahrend ber Beit ber Juffationsichwierigfeiten ibr Ericeinen unterbrechen mußten, beginnen foeben ir neuer Folge und neuer, erweiterter Ausstattung wieder zu erscheinen. Die vorlie-gende erste Rummer enthält neben einem reichen und echnisch febr gut wiedergegebenen Auftrationsmaterial (u. a. einen faffimilierten Brief bon Sans Thoma aus Anlag der Bafler Runftjahrt ber Theatergemeinde) Beirage von Bernhard Diebold, S. A. Berger, Sans Curjel, Die Blätter durfen als ein über den Kreis der Theatergemeinde hinaus beachtenswertes Organ im Dienste einer adhaltigen Pflege fünftlerischer und insbesondere theaterfultureller Bestrebungen betrachtet werben. (Brobenummern burch die Landesftelle bes B.B.B. Bezugspreis halbjährlich 1.50 M.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ofannkuch a Eingetroffen: Ginige Waggon

1 Bfb. 45 % 21.50 100 Pfund

42.-100 Pfund Most roffnen ergeben 300 Utr. Moft.

Beriand nach auswärts. [annkuch! vertreter) im Beremachten Unterneh-

treten jein. spartei

he Wähler-Zeitung er Badifchen Breffe icheint. Schriftleiter die erste Rummer idaten der Bolfs. gsabgeordneten Dr. t ein unzweidenti. Roalition und behts oder links, der ein. Bezüglich des arteien heißt es in er Hinweis darauf. lich der letten Re-

deibt es Aufgabe ge. ationale Bolfsparie nguziehen. Bir ba en Deutschnationalen sherigen Agitations, en. Beschämend mat blichen Angriffe ber rer Dr. Strefemann die Berwüstung bil Die noch für beuticht 1. Es ift eine furcht. n der Deutschnation e Deutschnationalen nicht wieder los. Ja Schar ber Denlige al zu bereiten judt Benn nicht alle Ze nationalen fein, bie rn Areijen ift glud n bor den Gefahrer gu fein. Mit Dema Reichstag feit 1923 Es war nicht immer rtien bei der Stange ie ein zwedmäßige gufünftigen Reich

erden deshalb in öglichkeit zu iconer bereinbarte Burg

labald vonjeiten bei wird insbesonden ten Dr. Düringe igt, daß es fin p der Aufwertung ufwertung handelt it bekanntlich bor 13 berechtigt aner auch das Beni pertung eingefest ist darin zu sehen her bon feinen Aufweriung abgei zugestehen mußte au keiner besseren n ist, so hängt das en Spannung zu cfierung der Wäh der auf die schieft

Währung im letz

hinabgernticht ift

a I.) - Die Arbeites om Frost abhängig Witterung mit er ngefest. Beim en Tagen das erfte ich gekommen. Im planmäßigen eginn des nächsten ten bei Rochendorf en Anfängen ihres g aufnehmen 30 ng mit diesen Arn Wehrbauten bei elberg. Das Webo eripannten Pfeifer mus der ipateren Die Betonarbeilen einahe zu Ende ges (bei einem oberen einer Sohe bon Wehrsteganflager gliedrigen eisernen die beiden Wehre zur Aufrechlerhale Schleufen, die an tommen find. Die r zur oberen Ginraße der etwa 140 nanlage schließen, it in einem Bald ochendorf in der Stauftufen borhan Rilometer Lange eter Wafferspiegel

as Bereinis caife bringt einen de Bereins. famtliche beutsche is politifc inspibedeute das ing bedeute oue ür Frankreich eine Frift fonne die illen bon 60 Mils rigieren. Daß die im befehten Gedie Borgange in Besatungsbehörden ondern auch die eben, ja sogar den blicher nationaler denverfehre.

ggestellt und

iten gehen ihrer

inberung der Fremdenverfehr Während dem Hotels und Gaft. tanden, find heute edeffen Mannheim veranstalten fann,

jumal auch feine Pribatfrembenzimmer infolge ber Wohnungsnot zur Berfügung stehen, so wird ber Plan erwogen, im Bentrum der Stadt ein großes modernes Sotel mit etwa 200 Betten gu errichten.

Nr. 85

Eisenbahnerstreif auch in Baden.

Der in Stuttgart ansgebrochene wilbe Streit ber Gifenbahner bat auch auf Baben übergegriffen, und awar ftreifen bie Arbeiter ber Umlabehalle in Di an no bei m, bes Rangierbahnhofs, bes Bahnbetriebswerfes im Rangierbahnhof. Am Samstag morgen traten auch bie Bahnarbeiter in Schwetingen in ben Streit. Die Bahnbeamten haben sich bis jeht ruhig verhalten. Die Urfachen bes Streiks liegen in ber miferablen Bejahlung. Gin ungelernter Arbeiter in Mannheim beranberen Ortstlaffen find bie Gabe noch niebriger. Die Bewerkschaftsvertreter haben fich an bie Spite ber Bewegung geftellt.

Die Reichsbahnbireftion Karlsruße teilt mit: Am 28. März, nachmittags, verließen die Arbeiter des Rangierbahnhofs Mannheim die Arbeit und beichloffen in einer Berfammlung, die Arbeit nieder gu . legen. Heute 29. März, vormittags überbrachten die Bertreter der Gewerkschaften der Reichshahndirektion folgende Forderungen der Streikenden: 1. Sosortige Lohngende gotoeringen erhöhung der durchgehenden acht-ethöhung. 2. Biedereinführung der durchgehenden acht-ftündigen Arbeitszeit, 8. Einstellung des Kersonal-Abbaues. Der stellvertretende Brafident der Reichsbahn-birektion, Abieilungsdirektor Bitterich erklärte, daß bie Reichsbohndirektion nicht ermächtigt fei, in biefen Fragen grundsählich Entscheidungen zu treffen, daß fie edoch jederzeit bereit sei, über genau bezeichnete Einzelforderungen zu verhandeln und, soweit erforderkich, die Entscheidungen bes Reichsverkehrsministers herbei-

Buführen. Ueber ben Lohntarif feien befanntlich bereits Verhandlungen zwischen den Spiten-organisationen und dem Reichsverkehrsministerium im Gange. Die Gewerkschaften wurden dringend teilt haben, wonach der Streit vorläusig auf die Betriebe ersucht, ihren gangen Ginfluß dabin geltend zu machen daß bis gum Abichluß ber Berhandlungen die Albeit wieder aufgenommen wird.

Ingwischen hat sich wie oben gemelbet, ber Streik auch auf das Bahnbetriebswerk Mannheim Rangierbahn-hof und Bersonenbahnhof, sowie auf das Eisenbahnausbefferungswert Schwehingen ausgedebnt. Die Reichsbahndirektion wird mit allen Mitteln bemuft fein, den Betrieb ohne wesentliche Ginfdrankungen aufrecht gu er-

Stuttgart, 29. Marg. Bu bem murttembergischen Gijenbahnstreif wird amtlich gemelbet, daß die brei am Streit beteiligten Gewertschaften ein Flugblatt verteilt haben wonach der Streif vorläufig auf die Betriebe in Stuttgatt und Umgebing begrengt werden foll. Der Streif der Rangier- und Stationsarbeiter in Um und Beilbronn gehen weiter. In bemfelben Blatt merben die Beamten jum Ungehorfam aufgefordert, indem ihnen angeraten wird, ftrifte Mentralität gu uben und feine Arbeit gu berrichten, die bisher von Arbeitern ausgeführt wurde. Der Betrieb ift bisher überall aufrechterhalten. Störungen find nicht eingetreten.

Karlsruhe.

-(*)---

Bentrumsfraktion bes Rathaufes. Dienstag, abenbs 8 Uhr, Fraktionsfigung im fleinen

Die orthopabifche Berforgungsanstalt befindet fich ab 1. April in der Artilleriefaferne, Moltkestrage 8, im

Rindleiche. In ben letten Tagen murbe in einer Strafendohle an ber Ctrafe Durlad-Pforgheim auf Gemarkung Söllingen eine männliche Kinds-leiche (vernutlich sechster Monat der Schwangerschaft) in einer Pappschachtet verpacht aufgefunden. Versonen, die zur Ermittelung der Kindesmutter Angaben machen können, werden unter Zusicherung der Verschwiegenheit ihres Namens ersucht. der Genbarmerie oder Kriminalpolizei Mitteilung zu machen.

Fahrraddiebstehl. In den letten Tagen wurden hier folgende Fahrrader gestohlen: Marke Afta Fabrit-Ur. 1333, Marke Badenia Fabrit-Nr. 757 364, Marke Wanderer Fabrit-Ar. 47 026 und Marke Simson Fabrit-

Bon ber Gifenbahn. Bom Monat April ab wird auf den badijden Rebenbahnen der Sonntags-vertehr weder durchgeführt, mit Ausnahme auf den Streden Oberichefflenz-Lilligheim, Nedarbijchofsheim— Höffenhaedt, Sagsield-Durmersheim (Kartsruher Loalbahnen). Raftatt-Schwarzach und Altenheim-Offen-

Candestheater (Rongerthaus). Dienstag, 1. April, findet im Konzerthaus ein einmaliges Gaftspiel bes "Russischermatischen Theaters" statt. Die russischen Gafte bringen "Die Rameliendame" gur Mufführung.

Mus der Stadtratsfigung bom 27. Märg 1924.

Bürgerausschuftversammlung. Der Vorsihende gibt die Tagesordnung für die am Freitag, den 4. April d. F., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathaussaale stattsindende öffentliche und daran anschließende nichtöffentliche Berfammlung des Bürgerausichuffes befannt.

Stadt. Grunds und Gewerbeftener. Die auf 8. April

1924 fällige Borausgahlung auf die gemeindliche Grundund Gewerbesteuer für ben Monat März 1924 beträgt 4 Big. aus 100 Mt Grundsteuerwert, 1,6 Pfennig aus 100 Mf. Gewerhesteuerwert.

Reichstagswahl. Die Bahlberechtigten, beren Rame in der Wahltartei für die bevorstehende Reichstagswahl aufgenommen ist, werden in der Zeit vom Freitag, ben 4., bis Mitiwoch, den 9. April 1924, durch Bostfarte hiervon besonders benachrichtigt.

Katlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 28. März. Auguste Nestler, Aunst-malerin, ledig, alt 70 Jahre; Margaretha Klüdert, alt 78 Jahre Witwe von Jul. Küdert, Steuereinnehmer. — 29. März: Maria, alt 7 Monate 19 Tage, Vater Jasob Sadel, Silfsarbeiter; Anton Schmidt, ftabtifcher Arbeiter, Chemann, alt 62 Jahre.

Wetternadzichienbienft ber Bab. Lanbeswetterwarte Rarisruhe.

Samstag, 29. Mars.

Der nördliche Rälteeinbruch macht fich jest auch in Suddeutschland bemertbar. Die Temperaturen find wesentlich zurückgegangen, im Hochschwarzwald bis nahe an den Gefrierpunkt. Der Einbruch der kalten Luftmassen in die warmen Lufträume unseres Gebietes war von strichweisen Regenfällen und Gewittern begleitet. Das über Europa vorhandene nord-südliche Lustdruckessülle bringt weitere Zufuhr fühler Nordluft.

Boraussichtliche Bitterung: Zeitweise Re-gen, sehr fühl, Nordwind; Schwarzwalse Nachtfröste und Neuschnee.

Mafferstänbe des Rheins am 29. Marg: Schufterinfel 188, Rehl 321, Mazau 526, Mannheim 496 Bentimeter.

Damentaschen — Aktenmappen — - Reisekoffer Brief- und Geldtaschen – Arbeitsbeutel – Frühstückstaschen – Schulranzen

kaufen Sie in nur echten Lederqualitäten am vorteilhaffesten im ffenbacher Lederwaren - Vertrieb Kaiserstrasse 203, I.

Für die

Billige Kurzwaren, nur bester Qualität

Prima Gummiband in versefied.	101 301 4	600
Gardinen-Ringband	Mtr.	154
Federnklammern für Vorhänge.	Dutzend	154
Messinghohlringe für Vorhänge	. Dutzend	69
Porzellan-Quasten für Vorhänge,	Stück 04	4.1
Porzellan-Ringe für Vorhänge la Druckknöpfe "Pryms Zukunft und weiß	Stück ". schwarz Dutzend	
Gruschwitz Leinenzwirn	. 2 Sterne	53

Sicherheits-Nadeln, sortiert in Mäppehen Handbemalte Stopfeier mit Näheinrichtung, praktisch für die Reise, für Geschenkariikel geeignet, Stück 1.60

1 Posten Stickerei-Reste, 24, Mir., Stück 954, 784, 654 Reichhaltige Auswahl in modernen gestickten Borden und Posamenten.

Ia. Leinen-Vorhang-Kordel à 20 Mtr. 90 4 . . à 7 Mtr. 334 Ia. Schweißbiätter Paar von 30 s an Schürzenband gestreift 2 Mtr. Stück 9 J Lederschnürriemen schwarz u. braun, Ia. Qualität . . . Paar 20 100 cm Schuhriemen 50 d 60 d macco 10 Paar Eisengarn 10 Paar

. Stern 53 Nähselde (Ersatz) in allen Farben. Stern à 50 Meter Großes Lager in 2- u. 4fach. Sport- u. Jumperwolle Jaspierte Wolle 2farbig für moderne Westen Sportwolle gute Qualität 100 gr. . . . von

Besichtigen Sie unsere Neuheiten in aparten Damenkragen und Plissees.

Futterstoffe

Jackenfutter Serge halbseide 120 cm d. 95 breit, grau, weiß u. farbig . 6.50 Jackensutter, Futterseide ca 100 cm breit, grau-weiß gemustert 4.50

Jackenlutter, Duchesse einfarbig schwere Qualität, ca 80 cm breit für elegante Jacken Jackeniutter, Damassé, ca 80 cm breit, grosses Sortiment 8.50 7.50 5

Jackenfutter, Damassé, Baumwolle 4.50 ca 140 cm breit, in verschied, Faiben Wollserge für Herrenanzüge a 140 cm breit, schwarz und farbig

Satin, einfarbig grosses Farbsortiment . . . Mtr. 175 Aermelfutter, für Herrenanzüge hell- und dunkelgestreift . . . 2,50 nleinen 200 165

Ullstein-Schnittmuster und Mode-Alben

> Unsere Geschäftsräume sind von Montag ab abends bis 1/27 Uhr, Samstags bis 7 Uhr geöffnet:

pfannkucha Cingetroffen: Ginige Waggon

1 \$6. 45 M 50 Pfund 21.50 100 Pfund

42.-100 Pfund Most= rofinen ergeben 300 Ltr. Moft.

Beriand nach auswärts. annkuch&©

Baumwollwaren

retonne extra schwer Mtr. 95 s

Settdamast 130 cm breit, Bandstreifen . . Mtr. 215

80 cm breit, gute Qualität . . Mir. 100

Haustuch 150 cm breit, für Bettücher . Mtr.

130 em breit, schönes Sortiment Mtr.

Handtuch karieri, für Gläsertücher . Mtr. 504

Küchenhandtuch 100 cm lang, ges. 854 und geb., grau mit Rand . Sik.

Kaffeedecke karlert, Panama, waschecht, 120×160 . . . Stk. 4.75

Zefir für Blusen und Hemden helle und dunkle Muster . Mtr. 90 s Perkal für Herrenhemden in schöner Ausmusterung Mtr. 125

Baumwoll-Crêpe gestreift, f. Blusen 150 und Schlafanzüge Mir.

(Tut-anch-Amon) die große Mode

Cretonne

Handtuckstoff

Im Laufe diefes Jahres finden in Rarls eine größere Anzahl namhafter Bernstaltungen wie Ausstellungen, Kongreffe, Berbandsversammlungen und dergl. statt, die inen bedeutenden Fremdenzuzug im Gefolge

aben merden Die in den Hotels und Gasthöfen gur Bergung stehenden Betten werden daher gur eherbergung auswärtiger Teilnehmer nicht

Bir bitten beshalb bie berehrliche Gin hnerschaft dringend, für unsere Gafte

Privat-Quartiere

bereit zu stellen und sie alsbald dem Ber-kehrsbürs, Bahnhofplat 6, persönlich anzumelben.

städtische Fremdensteuer und die staatliche Umfatfteuer mit gufammen 30 Brogent ein

Wer zufolge der Aufrufe der Leitung für die Ausstellung "Handwerf und Handel" wäh-rend der Monats April 1924 — insbesondere u ben am 5. und 6. April ftattfindenden agungen - und ber Gaftwirtebereinigung Karlsruhe — für den 49. deutschen Gaftwirts tag im Juni d. J. — bereits bei jenen Ber mftaltern Zimmer angemeldet hat, wolle die Zimmer gleichwohl auch bei uns anmelben, ie werden dann an jene Beranstalter weitergemeldet, dienen im übrigen aber als Quartiere für fonftige Fälle.

Rarlsruhe, ben 28. Märg 1924. Berfehrsverein G. B.

Milchbelieferung.

Die Mildverkaufsstelle Raiserallee — 311m) Bromenabehans — wird ab 1. April 1924 ge-schlossen. Dafür wird am gleichen Tage eine neue Mildvertaufsftelle bei herrn &. Goon, Beopolbitrage 20, eröffnet. Die Abgabe von Mild erfolgt während ber üblichen Bertanfegeit.

ofenfertig geipalten, Aufeuer: holz fein geivalt. ab Lager u.frei Die Reller, liefert 311 Tages= preisen bie

Gemeinnützige Beschäftigungsstelle Telephon 5423.

Stuttgart—Karleruhe. Geboten: Schone. freigelegene 3-3immerwohnun mit Ruche, Reller, Souterrain und Buhnen-

Gefucht: Schone 3-5-Zimmerwohnung in ge-funder Lage mit allem Zubehör. Gefl. Angebote unter J. E. an bie Gefchafteftelle des B. B. erbeten.



Näherinnen zum sofortigen Eintritt. Ferner stellen wir zu Ostern einige Lehrmädchen ein. Werkstätte feiner Lederhüte Kaiser-Allee 25 - G.m.b.H. - Telefon 1077

Reichs=, Staats= und Gemeindebeamten

treffen sich am Mittwoch, 2. April, abends In den angugebenden Breifen ift die Durlacher Allee 58 (Gottesauer Raferne) 8 Uhr, Gold. Abler, Karl-Friedrichstraße, Wichtiges. Brenner.



Anton Weber, Ettlingen (Baben)

find die Beften und Bemährteften. Breisliften auch über Randerichtunte, Badberde etc. bon ber größten Spezialfabrit

Badische Landwirtschafts-Bank e. G. m. b. H. Karlsrube Lauterbergstrasse 3 vergütet

für tägliches Geld 10% .. Kündigungsgelder b.16%

Die Praxis des verstorbenen Zahnarztes Herrn Max Hemmerdinger wird durch mich weitergeführt. - Bin auch zur Krankenkassenbehandlung zugetassen.

Zahnarzt Dr. Triebel, Herderstr. 1.

Karlsruhe Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse Fernsprechanschluss: Für Stadtgespräche: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.

Far Ferngespräcke: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906. Får die Devisenedteilung: Nr. 4439, 4440,



Plannkuch ac

Cingetroffen:

Der erste

Karlsruhe

nur Kronenstrasse 32 10 Besichtigung gerne gestattet.

Auf Strasse und Hausnummer achten

Bei mir kaufen, heißt sparen!

Als Beweis einige Beispiele:

Rostume in Cheviot, ganz gefüttert	роп	Mk.	2700 an
Kostüme in Gabardine, ganz gefüttert	,,	"	4900
Regenmäntel imprägniert	,,	,,	1950
Mäntel deutche Wolle, mit Bindebander .	n	'n	1350
Mäntel in Donegal, mit Bindebänder	,,	"	1750
Kleider in Cheviot, mit Tressengarnitur	,,	11	875
Westen in Wolle	"	"	1300
Otolare meliert	"	31	, J'',
Rocke Cheviot, reine Wolle, marine u. schwarz	"	n	570

Auf meine elegante Frühjahrs-Neuheiten mache ich besonders aufmerksam.

Jumper, Blusen, Kinderkleidchen







In der Ordensgen offen chaft ber barmberzigen er angistanerbrüber gu Baldbreitbach b. Cob-leng finden brave Jung-linge aller Stände und Berufe, Die b. lieb. Gott ang augehören wollen, eberzeit liebevolle Auf-

Die Sampttätigfeit ber Brüder befteht in Werten driftl. Caritas, b. im ts u. Auslande inners jalb 9 Diözesen voll-pracht werden. Anmel-bungen wolle man richten in ben Generalobern gu Jojefshaus bei



Wohnungsnot beseitigt.

Bad, Klosett, 2-stödig, elestr. Anlage, Be- und Entwässerung, Linole umbelag.

Meine bedeutend erweiterte Kunststeinsabrik mit behördlich begntacht, nur prima Ware ermöglicht das billige Bauen mit einem Bargelbbetrag von 2000 Mt, innerhald 2 Monaten. Ten sehlenden Beitrag sinanziere ich selbst auf Abzuhung nach Bereinbarung, Erundhüd 3-500 gm wird auf Jahre gestundet — Werkstätten, Lagerräume, Fadrils räume, Hallen i. all. Er. n. Spannweiten, Wände u. Deden massib, seuersicher, Wärme und Kalte isolierend.

Austunft: Ingenieurbürd Friedenstr. 20, Teleson 2519. Kunsisteinsabrit Oberseldstr. 10, hinter der Masch. Teleson 4594, Ingenieurbürd für Hoch-, Ties- und Eisenbeton.



Telephon 5748 :: Durlacherstrasse 56

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.

Aussergewähnt. Angebo

für wasdbare Sommeranzüne! Serie IV . . , , 4.50 Serie V . . , , , ., 4.60

Grosse Auswahl in besseren

Herrenkleiderstoffen und Herrenkleiderstoffresten Lagerbesuch für jedermann lohr

Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstrasse, eine Treppe hoch,

bei der kleinen Kirche.

Benfionen,

Rafienraum ber Staatsichulbenberwaltung für Benfionare vormittags 8-10 Uhr, für Witwen nachmittags 3-5 Uhr. Landesbauptfaffe.

Material

fiir

den

Wahlkampf

1924!

Preis

nur

Mk. 1.50.

BERUFS-

MANTEL

OFFERIERT:

(Ronenstr. 52

gegen Barzahlung jahr 1923 u. unanbring: lice Guter, barunter Damenuhren, graghenapparat, Fern-gläser, Speltroslop, Auto-ichläuche, Kinderwagen. Weinfäffer werden am Donnerstag, den 3., Freitag, ben 4. und Donners. tag, ben 10. April 1924, pormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beinnend, in bem Ber

Deffentliche Berfteige-

teigerungsraum Rarls, Maganbahnhof) meiftbietend berfteigert. Wegenstände werden Donnerstag, ben 3. April bon 10 Uhr vormittags an ausgeboten.

Rarisruhe, 25. Mars 1924 Reichsbahndireftion Materialant.

Mommunion = Angua billig gu verfaufen, Amalienftr. 25, Rohler.

Der Zentrumswähler.

Ein politischer Wegweiser für alle

Barteifreunde, insbesondere für die Begirts. und Ortsborsibenden gur

praftifchen öffentlichen Werbearbeit.

Aus dem Inhalt: 1. Das Bentrum und bas Dentiche Reich im Innern.

2. Die bentichen Ratholifen und ihre

politische Bertretung. 3. Ludendorffs Antlagen gegen den Batikan, die Ka-tholiten und das Zentrum. 4. Las Zentrum und der gewerbliche Mittel-stand. 5. Das Zentrum und der Acht-itundentag. 6. Das badische Zentrum und die Birtskaft. 7. Der badische Zandund. 8. Uniere Franzescheite

Landbund. 8. Unfere Frauenorganisiation. 9. Taftifches und Braftifches

im Boraus. 10. Politifches Allerlei.

Badenia A.G. für Verlag u. Druckerei

Teiefon 535. Antisruhe, Ablerite. 42

C. Reinholdt Sohn Inh. Heinrich Koch

Telefon 1217

Karlsruhe, Kalserstrasse 161

empfiehlt in bekannt guten Qualitäten:

Uhren-, Gold- und Silber-Waren

Niede lage von Genfer und Glashütter Uhren

Spezialität: Armband-Uhren, von den billigsten bis zu den teuersten Grosse Auswahl, feine aparte Muster.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt

Ein Meisterwerk

der deutschen Schreibmaschinentechnik ist die



Kulante Zahlungsbedingungen.

Kappel-Schreibmaschine

Verlangen Sie Prospekte!

Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz

Generalvertrieb für Württemberg und Mittelbaden: J. Gg. Klaiss & Co. Stuttgart Telefon S. A.20081

Befugt per jojor Mädchen für alles. Man, Stefaniens ftraße 17, 1,

Aptelmost

Zapf's

loslansalz,, Irocken'

Der seit Jahrzehnten be-

Haustrunk.

Nährmittelfabrik A. ZAPF, Zeil a. H. (Paden)

ollkommen ersetzt durch

A. Hildenbrand

Erbprinzenstrasse 31, nahe der Hauptpost Erstklassiger Damensalon

Sorgfältige Ausführung aller Haararbeiten,

Kopfwaschen u. Frisieren Verkauf aller einschlägigen Artikel

friseur- und Fariumeriebrande.

Büglerinnen und Mädchen

Geschäfts-Empfehlung.

Nach langjähriger Tätigkeit als Putzdirectrice erster Firmen teile ich den geehrten Damen meine Selbständigkeit mit.

Ich bin den chickesten und vornehmsten Ansprüchen vollauf gewachsen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

RICHER CONTROL OF THE PROPERTY OF THE PROPERTY

Julie Benz, Modistin. Ludwig-Wilhelmstrasse Nr. 18.

billige

Um unserer werten Kundschaft eine billige Einkaufsgelegenheit für Ostern zu bieten, gewähren wir ab

Montag, den 31. März bis Samstag, den 5. April

trotz niedrigster Kalkulation. Sehen Staunen Kaufen i wir die Ware bis

Adolf Wirt & Cie. Schuh- und Lederwarenvertrieb, G. m. b. H. Karlsruhe Körnerstr. 7.

Wer leiht

einem ftrebfamen Sanb-werker 1500-2000 Bit. gur Gründung begm, llebernahme eines Beicaftes gegen gute Burg-icaft. Angebote unter Br. 571 an die Gefcafts. ftelle bs. BI.

Umftande halber Diman, Baichammode i. Marmor, Rühmaichine, zwei gleiche Betten josort billig zu berkausen, Kaiserstraße Nr. 65, III., Krämer.

!! Sommersprossen!! Ein einfaches wunder-bares Mittel, teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover 0 59, Edenstr. 30A

GemeinnützigeBaugesellschaft m.b.H. frühere Bauarbeitergenossenschaft "Selbsthilfe empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-

und Verputzarbeiten etc. Ganze Bauten, schlüsselfertig, n anerkannt sol ider Ausführung Reparaturen aller Art

einschl. Schreiner- u. Glaserarbeiten (Brennholzabgabe). Auskünfte und Kostenanschläge kostenles.

Büro u. Rotteckstrasse 17 Nr. 5200.

Bad. Landestheater.

Sonntag, den 30. März. Landestheater.

1/2-9¹/₂.Uhr. Sp. I. 7.20.

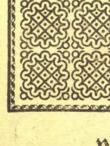
Mignon.

Konzerthaus.

7-3/₄10 Uhr. Park I.3.

Der Blaufuchs. Der Blaufuchs.





Die braunen Felde Ganz blau umgoff Sein helles Silber Im schönen Tag z

Versonnen schon d O Tag voll ahnun Und alles kehrt in Unruhig Herz, sieh Im wachen Traum

Da wacht ein leiser Im Birkenhange l Noch stehn die Bä

Gras, Schm

Der erste Schine tionsstube, tot in dern oben bei St. 1 der noch dicht und e dectte. Dem Sonn höher hinauf, am dete, und in den i Licht, einfinken fah, früh erwedten So füßes Gelb feiner & fühler Simmel, ble fein Schatten unru in mir auf. Arme det mit dem Tag, In der Finfternis Decken hervor, die schrumpfen ein, übe kann dir das Gral wo dies geschehen n diese Gewißheit, die Auge mit leifem So Am Ufer der Elg

schwingt, sproßt da Fleckchen, das die Halmen bereitete u felber schön, besitzer hören, das Gras, a uns fommt, riech Honig oder frischen als wolle man nicht das ift es, was di Griln fündet; Freu Gläubigkeit, Erquid aufwärts sprießt. eine kleine, verlore der Rühnheit. Abei iiberziehen, ein Tep waltig und unvergi Kräfte singt. —

Aver noch ein D Mächte unferer Bei die Hochzeitsfliige d fah ich sie, ihrer tar mit wilden Flugwog durchschatteten. We vergikt es nimmern aber bon wohlerkenr fie fich zusammen, u dem nachfolgenden ergoffenen Flügel Dann wieder hinger fonders hohen Ficht Bienen gleich, mit rauschenden, schwarz derten fie fich in den ihm em por gu fteiger gefettet oder gespre Pfeifen erneuernder Ms ich zu Tale i

Bweig. Brittend, ga ber Wald. Gras ur und Stürmeflug, m weise finnende Schw

Abend

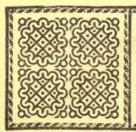
Ueber ein Meer bi gefahren, bon einem dern, bon Stonftona Goldgeschmeide funke ter hinüberreichend ! wie im Fluge voriib buntem Bechfel berg mel hinein griißte de bon der Jungfrau bi gelnen Gipfel flamm gen empor, zum Ewi monie zwischen Joull liebreizender Schlicht beit geschaffen hat.

Und dann waren alte Reichsstadt gew Benedig, das mit all und Gäßchen, seinen einem so einzigartig ben Fluten emporftre krunken von all dem und Herrlichen, das bochten stürmisch nach Wirbel der Bilder, i sehnlichst nach Samn Eindrücke, die diefer

Nun waren wir m erer standen wir Ha Nahrischen Löwen an



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Decke

billige Bauen felbst auf Ab-

rranme, Fabritifolierend. Maich.=Bau=Gef.

fneider.

lung.

directrice

isprüchen

Zuspruch.

Kaufen i

en zurück.

str. 7.

schaft m.b.H.

me sämtlicher

achdecker-

n etc.

selfertig,

nsführung

Her Art

erarbeiten

ge kostenios. 17 Nr. 5200.

eater.

hr. Park I.3.

Blaufuchs.

be).

Blätter für den Lamilientisch



Vorfrühling.

Die braunen Felder ichwingen ruhvoll auf und ab, Gang blau umgossen ruht die ferne Bergeskette, Sein helles Silber mischt der breite Strom Im schönen Tag zu farbiger Palette.

Da wacht ein leises Amselfingen auf, Im Birkenhange läutet eine Meife, Roch ftehn die Bäume tahl, boch fummt ber Bald Berfonnen ichon den Ton gu neuer Beife.

D Tag voll ahnungsvoller Lenzmusik! Und alles kehrt in ew'ger Wahrheit wieder, Unruhig Herz, sieh, wie der Tag verloht Im wachen Traume ungeborner Lieder.

Ludwig Bate.

Grae, Schmetterling und Kraben.

Bon Otto te Aloos (Freiburg).

Der erste Schmetterling! Richt in einer Redaf-tionsstube, tot in toter Schachtel, sah ich ihn, son-dern oben bei St. Ulrich, gautelnd über dem Schnee, der noch dicht und eifig den Nordhang der Sobe überbedte. Dem Sonnenftreif flatterte er entgegen, der höher hinauf, am Ramm, warm und lodend blenbete, und in den ich ihn dann, golden in goldenem Licht, einsinken sah, ergreifend in seiner zarten, allzu früh erweckten Schönheit. Ein Zitronenfalter, — jüßes Gelb seiner Flügel, mächtig blauender, frystallfühler Himmel, blasse Helbe des Schnees, über den sein Schatten unruhvoll vergaufelte. Wehmut quoll in mir auf. Armer Schelm, bein Entziiden ichwindet mit dem Tag, die Nacht wird dich sterben seben. In der Finsternis friecht der Tod unter bleichen Deden hervor, die goldenen Blätter deiner Flügel schrumpfen ein, überall, wo du jest suchst und irrit, kann dir das Grab bereitet sein. Niemand weiß, wo dies geschehen wird, nur, daß es geschehen wird, diese Gewißheit, diese Unabanderlichkeit folgt beinem Auge mit leifem Schmerg. -

Am Ufer der Elg, wo die Sonne herrliche Kreife schwingt, sproßt das junge Gras. Ein begnadetes Bledchen, das die Erde seinen weichen, schmalen Halmen bereitete und das fie nun, in und für sich selber schön, besitzen. Man kann es nicht wachsen hören, das Gras, aber — wenn das Erlebnis über uns kommt, riecht man es. Ein Geruch wie von Honig oder frischen Trauben, unendlich herbe, so, als wolle man nicht glauben und müsse es doch. Sa, das ift es, was dieses junge, unschuldsvoll fühne Grün sündet; Freude, Frommsein vor der eigenen Gläubigkeit, Erquickung, Neusein, weil es ist und auswärts sprießt. Zett sind es noch wenige Halme, eine kleine, verlorene Wunderstatt des Dufts und der Kühnheit. Aber bald wird ein Teppich die Erde überziehen, ein Teppich smaragdner Frische, der ge-waltig und unvergänglich das Lied der ewigen Rräfte fingt. -

Aver noch ein Drittes gibt es, das die tiefen Mächte unserer Beit prophetisch fündet. Das find die Sochzeitsflüge der Krähen. Droben am Blauen fah ich fie, ihrer taufende und abertaufende, wie fie mit wilden Flugwogen das Brausen des Lenzsturms durchschatteten. Wer es gesehen, dieses Schauspiel, vergift es nimmermehr. Scheinbar regellos, doch aber von wohlerkennbaren Rhythmen bewegt, ballten sie sich zusammen, um mit dem nächsten Pulsschlag, dem nachfolgenden Tatt, einem mächtigen, düfter ergoffenen Flügel gleich auseinander zu prallen. Dann wieder hingen fie in den Wipfeln zweier, besonders hohen Fichten, einer Traube schwärmender Bienen gleich, mit heiserem Krächzen, mit hastig rauschenden, schwarzen Flügeln. Und wieder schleuderten fie fich in den Sturm, dämonengleich, um mit thm en por zu fleigen und hinabzufallen, aneinandergekettet oder gesprengt, wie es das Sausen und

Pfeifen erneuernder Gewalten bedingte. Als ich zu Tale stieg, regte sich keine Nadel am Bweig. Brütend, gans in sich selbst versunken, stand ber Bald. Gras und Schmetterling, wilder Bögelund Stürmeflug, und darunter das ewig ruhende, weise sinnende Schweigen — ift das nicht der Früh-

---(*)----Abend am Bodenfee.

Von D. A.

Ueber ein Meer von Licht und Sonne waren wir gefahren, von einem Ende bes Gees bis gum andern, bon Konftang bis Lindan. Wie bligendes Goldgeschmeide funtelten die Bellen, weit und weiter hinüberreichend bis an die grünen Gestade, die wie im Fluge vorüber glitten, Stadt und Land in buntem Wechsel bergend. In den tiefblauen Simmel hinein griißte der Alpenschnee, lang hingestredt bon der Jungfrau bis zur Seefaplana, und die einzelnen Gipfel flammten wie Dankgebete zum Ewigen empor, zum Emigen, der diese munderbare Sarmonie zwischen Joull und Monumentalität, zwischen liebreizender Schlichtheit und fraftvoller Erhabenbeit geschaffen hat.

Und dann waren wir kreuz und quer durch die alte Reichsstadt gewandert, durch das deutsche Benedig, das mit all seiner Poesie, all seinen Gassen und Gäßchen, seinen Türmen und Türmchen und keinem so einzigartig schönen Rathaus mitten aus ben Fluten emporftrebt. Unfere Augen waren gang kunken von all dem Schauen, von all dem Schönen und Herrlichen, das sie empfangen; unsere Herzen pochten stürmisch nach Ruhe und Frieden im bunten Birbel der Bilber, und unsere Seelen verlangten ehnlicht nach Sammlung in all der Wirrnis der

traumverloren in die Beite, hiniiber ins Defter- | reichische und Schweizerische, das so nah und doch wiederum so fern, so unerreichbar fern lag. Und siehe — gleichsam als Krönung des Tages sollten wir noch ein lettes wundersames Schauspiel erleben, einen Sonnenuntergang am Bobenfee.

Des Abends erste Schatten tauchten soeben am westlichen Horizont über den Kämmen der Gebirge auf. Aber siegreich fampfte die Sonne gegen fie an. Bohl fdwanden mehr und mehr die leuchtenden Farben der Bilder; doch schärfer und schärfer traten die Konturen hervor, sich mit magischer Ge-walt geradezu ins Auge rizend. Da aber trat ganz unerwartet - die Bellen ichienen ichon ichlafen gegangen zu fein - der Wind auf den Rampfplat und ichleppte dunkle Wolkenhorden hinter fich ber. Mun war fein Ruben und Raften mehr. Mit Bucht warf fie der Wilde gegen die Felfenwände, Firnen und Gernen berhüllend. Aber immer wieder brach die Sonne hindurch und siegte das Licht über die

Drunten auf den Wellen spiegelte sich der Kampf. In allen Farben blitten fie auf und versanken dann wieder in dammerndem Grau. Gine Schar Möwen freute sich an dem bunten Wechselspiel und strich in lachendem Fluge über die schillernden Fluten, während eine andere ftill und ftumm auf den Rammpfosten des Molo saß und träumte. Drüben gegen Bregens bin trieb einsam ein lettes Segel und berfank im Abendschweigen .

Roch ein lettes Mal hatte die Sonne die Schleier gerriffen und die fernen Firnen mit leuchtendem Goldglanz überhaucht. Run war ihre Kraft zu Ende. Die Schatten stiegen höher und höher, das Blau und Grün und Rot und Gelb versank in unburchdringlichem Grau. Land und See und See und Land schienen in eins verwoben, und nur bin und wieder blitte ein Lichtden aus dem dammernden Dunkel auf, tonte das Signal eines fernen Dampfers durch die nächtliche Stille. Gleichmäßig rollten die Wogen gegen den Molo und gleichmäßig rauschten sie wieder zurüd. Das Leben schien erstorben, der Tod erwacht.

Bar es wirklich so? Ober war alles nur ein Traum, geboren aus der Ermüdung einer überfättigten Phantasie? Konnte all dieses bunte Glück überhaupt sterben? Mit einem Male stand die Frage vor mir.

Und plötzlich — ich traute kaum meinen Augen - da nahte die Antwort, da brach aus Nacht und Dunkel ein seltsames Licht hindurch, wie aus den Firnen geboren. Ein gauberhaft milder Glang auf den höchsten Söhen, derweilen in den Tiesen dicht-gedrängt die Schatten hockten. Ein Königsland der Sehnsucht, ein Kaiserreich des Friedens, das sich mit unendlicher Rube in die Geele fentte und fie mit dem Hauche der Ewigkeit umgab. "Das Alpenglühen", raunte mein Freund; ich aber sagte: "Die Liebe, die den Tod überwindet...!"

Längst war wieder der lichte Zauber geschwunden und undurchdringliches Dunkel über die Weiten gebreitet. Eintönig rollte die Brandung, fühl strich der Wind. Wir achteten nicht mehr darauf. Ein ferner Signalruf, ein Lichtkegel vom hoben Leuchtturm — der lette Dampfer nahte ... Da gingen wie schweigend in unseren Gasthof zurücks

---(*)---Schattenrisse.

Bon Antonius Franz. Der Schlender Michel.

Unter der alten Linde beim Dorfbrunnen lag er. Die Schuhe zerriffen, den Anzug verstaubt und ver-ftopft. Und als die Morgenröte das traumtruntene Dorf bemalte, purzelte auch über sein Gesicht ein lachender Schein. Da rieb er sich die Augen. Die schauten verwundert, blau, blauer und tiefer als der junge Simmel. Und die Linde duftete fiart und der Flieder suß und um die Dorffirche segelten lichttrunken die Schwalben. Dann wusch er sich mit einem Rockzipfel am Brunnen durch das Geficht. Und nun fah er feit langen Jahren wieder feine

Heimat, das verträumte Reftdörfchen. So gang ohne Gedanken, den zerwanderten Sut auf das wirre Haar gedrückt, ging der Schlender Michel die budlige Dorfftraße hinauf, wo das rissige Schulhaus lag. Und als der Michel vorbeiging, da sangen die Jungens, so wie nur Jungens singen können: "Der Mai ist gekommen... Simmel gefallen, tugelte die Gehnsucht nach der Ferne fiber sein wanderseliges Schlenderherz. Und das packte ihn so, daß er für einen Augenblik die wanderfroben Augen schließen mußte. Er sah ferne Wiesen und Felder, Täler und Wälder. Und alle winkten wie lachende Kinder, die auf ihn warteten, um ihm ein ichones Liederbuch gu zeigen. Schnurstracks wäre der Michel wieder umgekehrt. Aber hinter ihm her kam der Pfarrer, der zur Kirche ging. Bei dem war er als Bub der Schlenders Witwe in den Unterricht gegangen. Er wollte nicht, daß der ihn in seinen Lumpen sähe, und weil er mal in der Schule von einem Pfarrer gehört, der von allen Dorfbewohnern allein einen nach fünftig Jahren Wiederheimgekehrten erkannt hatte, spazierte er wei-

Außerdem war er mal wieder im Dörfchen. Ob er bleiben wollte, wußte er jest noch nicht. Dort am Waldrand lag der Gemeindeanger. Da hatte er als Bub im Serbste den Windvogel fliegen lassen. Gott, war das doch eine Zeit. Sein Windvogel war immer am weitesten gewesen, manchmal nur noch als Punkt zu sehen. Dann hatte er sich ins Gras gelegt und weilte mit dem Papierdrachen in Austra-lien. Da hinten auf dem Felde stand auch noch der Schäferfarren, verwittert und grün von Moos. Der Eindrücke, die dieser Tag hinterlassen. Dun waren wir müde. Wie ruheheischende Wanserer standen wir Hand in Hand unter dem großen and der Heinen Anhöhe mußte der Dorffriedhof liegen. Und weil die eiserne Tür schon offen war, trat der Michel ein. Andächtig nahm er ben Sut vom Kopfe und | ner guten Stube daheim nachträglich ein Denkmal schritt still durch die Gräberreihen. Links an der | seben will, sei es, daß er die Bijte als Bortel beim Mauer auf dem Armenteil lag feine Mutter. Wild wuchs der Eseu über das Grab. Auf dem Grabe des Lehrers standen bunte Topfblumen. Warum soll die Mutter keine haben, denkt er und setzt die schönste auf ihr Grab. Dann kniet er nieder und betet. Wo der Bater liegt, weiß er nicht. Er hat ihn auch nicht gefannt.

Ob wohl das Häuschen noch dastand, wo er als Kind gespielt und getollt? Er schreitet durch eine kleine Gasse. Im Rinnstein spielen Kinder. Er kennt sie nicht. Er schaut nach dem Häuschen und sindet es nicht mehr. Aber noch stehen die Brom-beersträucher da. Und er pflücke sich die Tasche voll Beeren, die werden ihm munden. Sie wuchsen ja in der Heimat. Dann legte er sich ins Gras.

Um blauen Simmel zogen weiße Boltchen. Die mußte ber Schlender Michel immer ansehen. Sein Auge war gang trunken von ihrem Schein geworben. Seine Gedanken taumelten wie ein Luftballon zwischen Himmel und Erde. Da sah er Elfen und Zwerge, Kobolde und Nigen. Die winkten, um ihm Gottes-Liederbuch zu zeigen. Und das wanderselige Serz zog den Michel von neuem in die Ferne. Noch ehe die Sonne fant, gog er die Landstraße binab. Auf einmal umstrahlte ihn blutrot die Sonne, als wenn sie ihn hätte segnen wollen.

Dann war der Schlender Michel fort.

Die Lehrerin.

Wie eine goldene Sonne liegen die schweren Margaretenzöpse auf ihrem Saupte, und aus ihrem schmalen, bleichen Antlitz leuchten große, dunkle Augen, in denen ein Glanz liegt wie ein fragender Kinderblid, voll tiefer, stiller Gehnsucht.

Sie ift wie ein Kind, trot ihrer zweiundzwanzig Sabre, benn fie ift fromm, freut fich, wenn die goldenen Sonnenstrahlen berklärt wie Englein mit ihren lieben Buben und Mädeln spielen, und liebt die Blumen.

Ihr Berg felbst gleicht einer duftenden Blüte.

In ihrer Schulftube liegt stets der Duft träumender Blumen. Im Frühling schmücken sie Schneeglöcken, Krimeln, Hogen, Beranien und Fuchsien im Commer, im Berbfte Refeda, Aftern und Chrysanthemen und Christrofen im Winter.

Um fconften aber ift es im Maienmonat. Dann schwebt die Muttergottesstatue, die über ihrem Bulte thront, gang in Blütenwolken von weißen und blauem Flieder umhüllt. Ehe die Schulstunde beginnt, zündet sie die weißen Kerzen an und betet: "Sei gegrüßt o Königin, Mutter der Barmherzig-

Dann schauen die Kinder voll Andacht zu ihr, über deren goldene Böpfe und stilles Antlit der Schein der weißen Kerzen verklärend schimmert.

Ihr Leben ift ftill wie ein Stern, der ihre Beimat, die Schulftube erhellt und die Geelen der Rleinen gur elvigen Conne gieht.

Sie hat niemand, der ihr nahe ftande. Mandymal sitt sie versunken an dem efeuumrankten Schul-fenster und weint. Es ist ein inwendiges, tränenloses Weinen, das nur die Engel schauen.

Rein wie der Maienaltar inmitten der weißen Rergen und Flieberdolden ift ihre große Liebe, die mandymal einjam nach werkfatiger Gegenliebe weint. Dann streicht fie wie eine Mutter, fo bingegeben in Zärtlichkeit und Aufopferung, die Lockentöpfe ihrer Buben und Mädel, als muffe fie fo bon ibrer überschwenglichen Liebe etwas geben, um sich

ihr Berg zu erleichtern. Dann hufcht wieder ein Lächeln des Glücks über ihre Biige, denn in den blanen Rinderaugen fab fie Seelen leuchten, die für fie beten.

Das gibt ihrem Leben die Weihe. Die Sonnen, die in solchen heiligen Stunden aus ben Bliden ihrer Rleinen icheinen, erhellen ihren manchmal so düsteren und schweren Weg und gligern wie Rosen in ihrer Krone, geflochten aus Dornen der Entfäuschung und Entfagung.

Guttenberg?

Humoreste bon F. Schrönghammer-

"Lübe lühna! Schücke mir ein guttenpergh, ein halb mether, aber sovort! Gruß! Batter."

Lina, des Klaunzingers von Klaunzing Aelteste, derzeit Kochenlernerin im Gafthof zu den drei Mohren in der Amtsftadt Balbenau, wendet die Rarte ihres Baters hin und her, liest zweimal, dreimal, viermal, aber sie wird sich nicht klug, was Bater

eigentlich will. ein guttenpergh..." Was foll das fein? Wohl kommt ihr das Wörtlein bekannt vor. Wo

hat sie's doch nur schon gehört oder gelesen? Endlich dämmerts in ihrem Köpflein auf: Ein Lesestild aus dem Bolksschullesebuch mit der Ueberfchrift: Johannes Gutenberg, genannt Gentfleifch, der Erfinder der Buchdruckerfunft ...

Aber was will ihr Bater, dem Lefen und Schreiben stets nur Söllenqualen verursachte, der nur im äußersten Rotfall zur Feder griff, mit dem Erfinder der Buchdruckerkunst? Noch dazu mit "ein halb mether" Guttenberg?

Da werde sich der Kudud flug! In ihrer Not wendet sich Lina an ihre Mitkochenlernerin, eine Amtsgerichtsratstochter aus der Kreisstadt, die in solchen Dingen besser Bescheid weiß als die einfache Bauerstochter aus dem Waldgau.

Mit vereinten Rräften gelingt die Lösung des Rätsels. Der Klaunzinger von Klaunzing will offenbar ein Guttenbergstandbild, halbmeterhoch, fei es, daß er dem Erfinder der edlen Schwarzfunft in feisehen will, sei es, daß er die Büste als Vortel beim Preisschießen oder Kegelscheiben spenden will. Aber auch dieser Zweck bleibt noch rätselhaft.

Warum muß es gerade ein Guttenberg fein? Gin Gambrinus mit dem ichaumenden Sumpen oder ein König Ludwig mit dem Edelweiß auf bem Sute wären doch im Waldgau weit volkstümlicher als der landfremde Erfinder des Bulvers oder der Druck.

Aber sei dem wie ihm wolle: Das Rätsel ist jett gelöst und des Baters Bunsch ist Lina Besehl.

Drei Nachmittage wandert sie mit der Amtsgeritsratstochter, ihrer Mitfochenlernerin, von Laben zu Laden. Bei allen Glafern, Töpfern, Binngiegern und Tändlern wird gefragt, ob fie einen Guttenberg, halbmeterhoch auf Lager haben.

Nirgends ist ein Enttenberg aufzutreiben. Nur bei Silberstein und Söhnen, dem bekannten Warenhaus, finden sie eine passende Jigur. Es ist zwar kein Guttenberg, sondern ein Wilhelm Tell, und die Höhe des Standbildes stimmt auch nicht, aber Berr Gilberftein erbiet fich, den Meifterichutgen in einen Guttenberg zu verwandeln. Die Armbruft wird abgenommen, eine neue Inschrift aufgegipft, das Ganze wird neu bronziert und der Johannes Guttenberg ift fertig.

Drei Tage später stapft der Postbote die Sobe gum Rlaunzingerhof hinan, ein Badchen unterm Urm. Der Rlaunzinger fteht gerade unter der Saustur und schreit schon von weiten: "Hast was von der Lina?"

"Jawoi" ruft der Bostbote. "A Backl!" "Dös is recht! Wir warten schon hart darauf!" In der Bauernstube wird das Backl aufgemacht. Und der Rlaunzinger flaubt aus vielen Siillen von Papier und Holzwolle eine goldgleißende Statue

"Das ist schön von der Lina, daß sie mir meinen heiligen Namenspatron schiät oder wer es sonst Lies einmal, Mutter, was für ein G'ichrift daß drunterfteht" ...

Und die Klaunzingerin sieß: "Johannes..."
"Hat die Klaunzingerin sieß: "Johannes..."
"Hat aus," schreit der kleine Hannsl. "daß ist mein Namenspatron. "Wir g'hört dös gludene G'stell!" "'s Mäu' halt!" verwarnt der Klaunzinger, und die Klaunzingerin liest weiter: "Johannes Ger, und die Klaunzingerin liest weiter: "Johannes

finder der Buchdruckerfunft!"

"Guttenberg, Gutenberg," sumiert der Klaunginger weiter, und ein Licht gebt ihm auf, so groß wie ein Riesenscheinwerser. Dann fracht seine Faust auf den Riesenscheinwerser. Dann fracht seine Faust auf den Tisch nieder, daß die Blatte wackelt: "D Lina, so a Rindvieh bist schöl I Zeht hab' i ihr's so deutsch und deutlich g'ichrieden, daß ich einen "Guttenpergh" will, mit hartem "g" und hartem "b", und seichem "bil dicht sie mir einen mit weichem "g" und weichem "b"! Da zahlt man daß sündteure Schulgeld für seine Kinder, schickt sie auch noch zum Kochenlernen, und nachber fönnen sie ninwer leien Muk ihr halt und nachher können sie nimmer lesen. Muß ihr halt nomal schreiben, aber ganz deutsch und ganz deut-

Drei Tage später erhält Lina den "gang dentschen" und "gang deutlichen" Brief ihres gestrengen Berrn des Klaunzingers bon Klounzin Sie lieft ihn gusammen mit ihrer Mittochenler-

nerin, der Amtsgerichtsratstochter. "Lübe Linah! Wie daß man nur so ein rimbieh

fein fann! Du schückst uns einen heilingen daber mit weichen g und weichen b. Und ich hab doch gans deitlich geschrüben guttenpergh mit hartem g und hartem b. Was dhun wir mit dem weichen Heilingen? Das ist der salsche guttenpergh. Den können wir dem Micherl nicht unterlegen, sonst wird's noch leider. Schild also gleich ein guttenpergh mit hartem g und hartem b, weil der Micherl bei der Nacht daß Wasser noch nicht halten kann mit drei jahren, der mistbu! Das Leinladen ist alle Tag zum auswinden

mit grus!

"vatter!" Stöhnend vor Lachen sinken fich die Freundinnen in die Urme. Das Rätsel ist entriegelt, das Geheimnis des "guttenpergh, ein halb mether" ift gelöft, das Migberftändnis aufgehellt.

Bieder drei Tage später bat der Klaunzinger in Klaunzing feinen halben Meter "Guttapercha".

---(*)----Rätselede.

Rätiel.

3d b'n ein Bruder bon elf andern Die täglich burch bie Zeiten manbern, je fechs gewöhnlich Doppelganger, Der erfte eine Spanne länger Als jener ift, ber nach ihm fommt. Doch immer folgen wir uns prompt Genau so, wie es borgeschrieben: Noch nie ist einer ausgeblieben. ich war, als zu gering oetrachtet. Stets von den übrigen verachtet. Denn ich bin kleiner als sie alle, Selbst noch in jenem Ausnahmsfalle Der mir gestattet bas Bergnügen Mir einen Boll bingugufügen. Drum ward ich, nicht mit Unverstand, a Jahres Stieffind ichon genannt. Auflösung folgt in der nächften Rummer.

Auflösung bes Gilbenratfels. 1. Ijaias. 2. Charitas. 3. Herero. 4. Wechseistempel.
5. Emanuel. 6. Infanterie. 7. Serenissimus. 8. Sahib.
9. Narzisse. 10. Iwangorod. 11. Citadelle. 12. Honolulu.
13. Testament. 14. Wernigerode. 15. Albanien.
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

Berantwortlicher Schriftleiter: Dr. g. M. Berger.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rede des Abg. Dr. Schofer zum Schluß der Schuldebatte am letten Freitag.

Die Aussprache im Landtag über die Fortbildungsichule hatte einen großen Teil der Sitzung eingenommen, war aber durch allerlei Zänkereien und Roilereien auf einen bedauerlich tiefen Stand hinabgeraten. Darob offensichtlich verlett meldete fich gegen Schluß der Führer des Zentrums und machte folgende Ausführungen:

Meine Damen und herren! Meine Ausführungen werden taum Anlag geben, daß jemand fich noch weiter gum Wort melbet; mindeftens habe ich nicht die Absicht, etwa noch mehr Stoff zu liefern, damit ber Streit noch größer werde, oder wie man ju fagen pflegt, Del ins Fener zu gießen. Ein paar Dinge aber muß ich eben

Erstens. In den vielen Jahren, die ich nun schon biefem hause angehore, bin ich noch felten so beprimiert gewesen, wenn ich einer scharfen Debatte anwohnen mußte, wie heute. Auch früher hat man über die Schule debattiert: auch früher war man vielfach verschiedener Meinung und hat auch diefe Meinungsverschiedenheiten ausgefragen. Eines aber hat doch damals das hohe haus so ziemlich immer geeinigt: Das war bie hohe Bertichagung ber Schule, die bobe Bert. icabung der Rinder, der Zufunft unferes Baterlandes — und damit die hohe Bert-schähung all' der Güter, die mit der Schule perbunden find. Beute aber habe ich das leider nicht mehr in dem gleichen Umfange tonstatieren können, wie es früher der Fall gewesen ift. Ich glaube, wenn wir mit unferem Berftandnis einigermagen wieder gu jener hohen ibealen Auffaffung gurudfehren wurden, bie hier in Frage kommen follte, dann würden sich diese Debatten einfacher und leidenichafislo er gestalten; außerbem wurden sie, wie ich meinen möchte, auf einem etwas höheren Niveau stehen. Ich glaube, daß biefer ganze Streit der Schule nichts nütt. Die Schule ift ein Gebiet des Friedens, ber Rultur. (Gehr richtig!) Diefes Gebiet ber Rultur und bes Friedens fann alles eber ertragen als ben niedrigen Streit. Darum glaube ich, daß mit berartigen Debatten (wie wir heute feider eine erlebt haben) diesem wichtigen Institut unseres Bol. tes ein ichlechter Dienft erwiesen wird.

36 möchte, febr berehrte Damen und Berren, bas hohe Baus bitten, mir biefe paar Bemerkungen nicht übel gu nehmen; fie find nur gut gemeint. - Run aber gu bem Gegen ftanb felber einige Be-

Bon einer Geite ift im Bujammenhang mit ber Finanzierung der Schule behauptet worden, den Kleinbauern lege man Opfer über Opfer auf, die gang großen aber lasse man ungeschoren. Gerade im Lande Baben ift innerhalb der letten brei oder bier Monate den "Gro-fen", den 15 Brogent der Dochstbesteuerten, eine Steuer im Betrag von (wenn ich nicht irre) 9 ober 12 Millionen Goldmark auferlegt worden (Auf Zurufe:), benen allein und zwar ohne daß bie übrigen mit irgend einem Steuerzettel in dieser Beziehung bedacht worden sind. Schon diese eine Tatjache (Unterbrechung burch Zurufe von der Linden; Abg. Maier-Heidelberg: 200 000 haben keine Steuer nachdezahlen nüffen!) Ich fann nur fagen: Ber die Steuergesetzgebung in Baben verfolgt, der weiß, wie man geradezu mit Beinlichkeit barauf aus ift, besonders bie Kleineren und Schwachen zu ichonen. Es ift noch nicht lange ber, bag wir das Ertragssteuergefetz gennicht haben — welches ja dann, nach Ablauf der Inflation, gegenstandslos geworden ist -. Aber eben damals haben wir bei Festsehung der Freigrenze für das Betriebskapital, wie ich glaube, doch sehr viel Verständ-nis für die "Kleinen" gezeigt. (Abg. Gäßler: Aber bei anderen Gelegenheiten nicht: "Stiftungsrat"!) Herr Kollege Gäßler! wenn Sie am Wort sind, unterbreche ich gewöhnlich auch Sie nicht, sondern höre Ihnen aufmerkfam zu, wenn ich auf meinem Plate fein tann. Ich ware Ihnen fehr dankbar, wenn Sie mir diese Freundlichkeit auch erweisen wollten. Ich glaube, wenn man allgemein bon biefem Standpunkte- ausgeht, bann tommen wir leichter miteinander aus; ce ift auch der Stand punft, ben gebilbete Meniden gewöhnlich untereinander einnehmen. (Abg. Ritter: "Gebildete Menschen"! — Weitere Zurufe von der Linken: Es find viele Ungebildete hier. — Das zeigen die vielen Zwischenruse!). Meine Bildung erlaubt mir nicht, das zu sagen, sondern ich nehme an: Wer vom Bolfe hier hereingeschickt wird, berfügt auch über basjenige Dag bon Bilbung, bas man in einem Barlament befigen muß. (Rufe: Gehr gut Beiterfeit); ich nehme davon niemanden aus. Ritter: Das trifft uns nicht, folche verstedte Angriffe! -Burufe bon der rechten Geite des Hauses - Glode des Brafibenten — Braj. Dr. Baumgariner: Ich bitte, ben herrn Redner nicht mehr zu unterbrechen.) Das ift fein "verstedter Angriff"; ich sage den Herren nur, daß das Gitte bleiben foll!

Run mochte ich abschliegend ber Meinung fein, daß wenn boch bei ber Steuergesetigebung immer und immer diese sozialen Grundsage wiederkehren — man wirflich feinen Grund batte, im Lande Baben eine berartige Behauptung aufzustellen, wie fie leider beliebt

Jest aber noch ein Zweites, und dabei handelt es sich um die Frage der Fortbilbungsschule selber. Als wir im Jahre 1918 das Geseh machten, war man damals auf unserer Geite ber Meinung, man folle bamit warten und das Ende des Krieges ins Auge faffen, weil, wie ber Rrieg ausgehe, jebenfalls neue Berhallniffe fommen würden, die bann berüdfichtigt werben follten. glaube, es ware gut gewesen, wir hatten es fo gemacht; allein es bestanden damals doch auch gewiffe Grunde, die bafür fprachen, es bort gleich zu erledigen.

Ich habe raich die Rede nachgelesen, die ich damals gebalten habe und bin auf einen Bunft geftogen, bei bem es fich um die breifahrige Schulgeit handelt und ber beute absolut nicht mehr befannt ift. Es war damals brauf und dran, daß von Meichswegen ein "Jugendbil-dunggeseh" oder etwas ähnliches auf militärischer Grundlage getommen ware. Falls nicht die forperliche Ertuchtigung bom Lande felbft geregelt werbe, follte eine folde Regelung vom Reiche aus, und zwar aufgebaut auf milis tärijder Grundlage, erfolgen. Da waren wir benn ber Meinung: Wenn ichon, benn icon! Dann regeln wir die Angelegenheit lieber auf Grundlage ber Fortbildungsichule und bleiben herr im Saufe. Der Gedante, herr im Saufe bleiben gu mol-len, war es, der bamals nicht gulebt maßgebend murbe.

Run tann man ja über die Birfung, über bie Ruslichfeit und Zwedmäßigfeit biefes Gefebes verichiedener Meinung fein: Es ift, je nachbem fich jemand ftellt, jebermanns gutes Recht, die Grunde fo oder fo. feine Lebens, erfahrung so ober so zu würdigen; das fann nicht be firitten werden. Aber darüber wollen wir uns doch flar fein: Es handelt fich hier eben um den Anfang einer Sache für bie bie nötigen Erfahrungen, für bie eine Gingewöhnung und alle biefe Dinge noch nicht vorliegen. wird aber faum Ginrichtungen geben, die nicht ihre Rinderfrantheiten mit fich bringen. Dag aber ein Soul gesetz von dieser Bedeutung seine Kinderfrankheiten und eine Anfangesichwierigfeiten aufzuweisen haben wird, darüber besteht wohl tein Zweifel. Wenn wir aber in Baufch und Bogen alles verurteilen wollten, was Kinderfrankheiten zu erleiden bat, dann wäre jeder Fortschritt in Biffenichaft in Philosophie, in Babagogit, in allen Aweigen einjach daßin. — Auch der Fortschritt in der Landwirtschaft. Denn auch da gibt es wahrscheinlich Kinderkrankheiten, wie in allen Organisationen; es gibt taum eine Organisation, die nicht ihre Rinderfrantheit aufzuweisen und durchzumachen hatte. (Burufe besonders vom Landbund.) Ich will feine Exemplifikation

Darum aljo wollen wir uns flar fein: Nachbem nun boch einmal das Gefet vorhanden ift, follte man, wie ich glaube, doch auch einiges Berständnis für seine guten Seiten und für die ihm zugrunde liegenden guten Abichten haben. Man wird, glanbe ich, fein geflurtei aussprechen wenn man sagt, daß der Krieg auf die Men-talität unserer Jugend nicht günstig eingewirkt und daß eine Reihe bon Ericheinungen fich gezeigt hat, die es angezeigt ericheinen laffen, wiederum die padagogischen Bügel etwas strammer anzugiehen und wieber nach Ordnung und Sitte zu feben. Man hat mir gejagt, daß auch das Land in Diefen Dingen eine Ausnahme nicht macht, und ich glaube, die herren Burgermeister werden mir wohl bestätigen können, daß auch auf dem platten Lande Erscheinungen zu treffen find, die nicht zu ben erfreulichen Dingen gehören. Benn bas so ift bann, glaube ich, muffen wir alle Faktoren, die mitguwirfen berufen find an der Gefundung, gur Unterftugung bon dahin gielenden Bestrebungen berangieben; bagu gehört auch die Schule.

Run ift borbin bas Militar, bie Raferne genannt und auf den Ausfall ber Militarzeit hingewiesen worden. 3ch stebe auf bem Standpunft, daß das Militar trob manchem, was woll zu beanstånden war, und was man vielleicht nicht billigen tonnte, doch in vielen Stüten eine Erziehungsschule war, eine Schule der Ordnung und Disgiplin. (Zuruf bes Abg. Maier-Beidelberg.) 3ch glaube, ich bin ziemlich frei bon Anschauungen, die nicht als sachlich anerkannt werden können. (Zuruf des Abg. Rlaiber.) Ich schmeichle nicht, aber bas, was recht ift. werden, auch das Gute, das im alten Militar und feiner Erziehung lag. Es gibt febr viele Soldaten bis tief hinein in die Linke, die ftolg dafind, diefe Erziehungsichule mitgemacht zu haben Diefe Dinge find alle weggefallen, baburch find aber auch diese Opfer weggefallen die namentlich auch die Landbebolferung fehr fchwer getroffen haben. Benn nun aber heute diefe Opfer weggefallen find, die zwei Jahre Dienftgeit und die Reserbenbungen mit bem, was ber Bater ichuden mußte und was die Mutter hinter bem Ruden bes Baters geschuckt hat, jo wird das, was die Fortbil-

bisber in diesem Sause nicht Gitte gewesen ift und was ; bungsidult in Anspruch nimmt, nur ein febr fletner Teil dabon fein. (Abg. Fifcher-Meigenheim: Muffen wir jest nicht Steuern ichnden?!) Ich glanbe, man follte bafür iniges Berffanduis haben. Es handelt fich um die

Ainder unferes Bolfest

Meine Damen und Berren, ce ift biel biel Mutori tatebewuftfein faput (Abg. Ritter: Gott fei Dant!) und ich weiß nicht, ob die Bater gut baran fun, bas, was mit Autorität und Ordnung gujammenhängt, auch noch gewiffermaßen mit Feuer und Schwert gu verfolgen. mit pflangt man nicht Autorität und Ordnung, bami legt man nicht das Fundament bes Staates, fonbern man reift es nieder. Ich murbe glauben wenn bieje großen Gefichtspuntte von Bollstum und Staatsnotwendigfeiten mehr berüdfichtigt wurden, wurde manches anders aufgefaßt werben.

Damit will ich nicht fagen, daß nicht ein größerer Unterfdieb gemacht werben tonnte gwifden Stadt und Land. 3ch bin felbft Schwarzwalber, und weiß, mas es heißt, die weiten Wege machen muffen, ich weiß, was es beiht wenn junge Leute gezwungen find, 4 und 6 Kilo-meter zur Schule zu geben. Ich glaube, man sollte da Mittel und Bege finden, diesen entlegenen Gegenden noch

mehr enigegen zu fommen. Bas das britte Schuljahr angeht, fo war ich bamals ein Gegner desfelben und werde es bleiben. Rachdem aber die Situation die ift, daß es im Gesetze steht, bin ich ber Meinung, die Regierung würde gut daran tun, wenn fie bas britte Jahr mindeftens für bas platte Land fakultativ machen wurde. Ich glaube daß es manchen Burgermeifter gibt, der in richtiger Burdigung bes Infilintes von fich aus am dritten Jahr festhalten wurde. Auch in der Erzichung ift neben dem Zwang ein Saupt-fattor die Freiwilligfeit; ich glaube, so mancher Burgermeifter, ber in richtiger Burdigung ber Berhaltniffe freiwillig borgeht, wurde Schule machen und als Mufter bafteren. Mit bem Awang allein fann man es nicht machen; er führt nicht jum Spiel.

Dann ware ich noch daufbar, wenn man mit ben Leuten über die Dinge verhandelte und nicht alles mit Erlassen zu machen suchte. Ich glaube, wenn eine Belehrung der herren Burgermeister usw. darüber statt-fände wie die Sache gedacht ift, so würde manches anders laufen, als wenn einsach der Erlaß sommt: "berr Burgermeister, bis übermorgen muß die Sache so und so ge-macht fein." Wenn man miteinander reden und sich in biefen Sachen verftandigen wurde, bann wurde mahr icheinlich auch manche Schwierigfeit wegfallen. Mancher-

Ginen praftifchen Grund für die Fortbildungsichule erblide ich noch barin, baß die jungen Leute, wenn sie einmal selbständig ins praktische Leben eintreten, eine Menge Renntniffe staatsbürgerlicher Natur brauchen, wenn fie das Fehlen nicht an ihrem Gelbbentel bugen follen, die fie leicht in einer solchen Schule erlernen tonnen. Das Steuerwesen 3. B. ist eine sehr tomplizierte Sache; da ift es ein Glud, wenn in einer Gemeinde ein paar junge Leute find, die fich in der Gesetzgebung ausfennen und ben Leuten mit Rat und Tat gur Sand gehen, Gingaben machen können, wiffen, an welche Behörde man sich wendet usw. (Zustimmung im Zentrum.) 3d glaube, bas ift geradezu eine Wohltat für eine Gemeinde. Darum dürfen wie die Institutionen, die das vermitteln können und sollen, nicht so behandeln, wie sie stellenweise heute behandelt worden find. Wenn ich die heutige Debatte überschaue, muß ich sagen: wenn bie Schule Beuge ber heutigen Debatte gewesen ware, murbe fie wenig Begeisterung für ihre Arbeit bekommen haben.

Mun noch ein Wort jum Schute unserer Frau Siebert. Sie ift grundlich migberftanden worden. Gie wollte ein Wort gegenüber ber tommunistischen Gruppe fagen. Sie wollte fagen, daß die Frau Unger einstens hier das Diktum getan, das Wort gesprochen hat an die Abresse der Herren bom Landbund: "... tommt sonst nicht zu Guerm Profit!" Damit wollte jagen, daß das, was die Kommunisten heute fagen, Biderspruch steht zu dem, was fie früher gesagt haben. Daß sie sich aber den Sat der Frau Unger zu eigen machen wollte, das ift absolut grundsalsch, und ich habe mich gewundert, nachdem bie Frau Giebert fo oftentatib und fo beftimmt biefe ihre Auffaffung burch Zwischenrufe gur Geltung brachte, daß babon auf ber anderen Geite feine Rotig genommen werden wollte. Ein bigeben mehr Ritterlichkeit auch ber Dame gegenüber! Laffen Gie fich bas fagen, Berr Rollege Bertle, und nehmen Gie es rubig Ich glaube, es ware beffer gewesen, nachdem Sie ben Bideripruch erfahren hatten, Gie hatten gefagt: "Es ift ein Migberständnis", und hatten es nicht unter-nommen, bas Migberstandene ausgunüßen, wie Sie es bersucht haben. Das war nicht ritterlich gegenüber Frau Siebert; mehr will ich nicht sogen! Ich nehme an, daß diese Bemerkung genügt, und daß der Herr Abg. Berile sich nun auf den Standpunkt begibt, der wohl der einzige richtige und gebotene ift.

Mun habe ich 1918 bie Rebe, bie ich bei Schaffung bes Gefeges gehalten habe, mit einer hiftorifden Er innerung geschloffen, die ich heute wieberholen will. In einem alten Chronifbuch fteht ein Sat - ich will ihn gleich beutsch wiedergeben. Er lautet: "Aus ben Schulen fam all unfer Beil, unfere Eli unser Unsehen, unser Besit." Deil, Gie Angehen und Besit find in deutschen Landen rare Antel Ansehen und Beste stitter: Der Besit nicht!) Wenn ber gewordent (aug. Miner Lebenserfahrung diefe Born niedergeschrieben hat, heute wieder unter uns stand fo würde er sagen: "Wenn das deutsche Boll wieder i die Sohe fommen will, dann barf es jeine Er die hohe tommen war, bank dung nicht bernad. ziehung und seine Bildung nicht bernad. läffigen." Bu den Bauern würde er fagen: 300 empfindet es hart, wenn ab und zu einmal ber franten Borwurf bom "dummen Bauern" fommt." — 3ch gehöre felbit burch meine Abstammung dem Bauernstande gelbst durch meine tropfenden Borwurf entserner wollt, bann forgt bafür, bag auch in Guerer Mitte bi Bilbungsgelegenheit, die man Euch bietet, ausgenun (Auf Buruf des Abg. Fischer-Meißenheim): In bann redet man miteinander, wie wir einig werben, b mit die Sache in Ordnung fommt; dann tommt Fall, ben ich borhin gesagt habe: miteinander iprecen einig fein in großen Zielen, fich einigen in ben Mitteln Aber den Geist habe ich heute vermist, und ich tom im Sinblid auf unfer armes, niedergetretenes Boll mb Baterland nur bitten: Burud gu ben großen Gefichte. bunften und einig in diefen lebenswichtigen 3 dann wird unfer Baterland einstens wieder bon ich fogen fonnen: Deutschland, Deutschland hoch in Chren! Bu fall beim Bentrum.) --(*)----

wenig positiv an der

fonnte, um so beffer

ferer Rollegen zu beo

ten burchgesett.

threr völligen politisch

bon Stötel noch alleit

würte ich wohl die B

Reine Spur mehr da ben. Im Gegenteil: ben fleißigsten und

Fraktion. Si finden

Stellung nicht zuleh

Sonderintereffen für

ten. Sie haben die

Arbeiterschaft jederze

ber allgemeinen Inte

ber allgemeinen Boli

bracht. Thre Position

burch ihre unbedingt

ifrem Brogram

Sie stehen mit bollst

Bentrumspartei, die

als Dienft an Bolt u

Arbeitervertreter trag

fo, wie ihr Berufeger

unserer fatholischen f

Biel hingulenten ober

trumspartei zusamn

find nicht nur fragw tisch, ein Mückfall in

Beriplitterung und trum ift die Partei, i

fere vollste Gleichbere

finden. Unfere sozial

hoffen und erarbeiter beutschen Bolfes, be

Maffen der Arbeiter,

schrift nicht nur in i

Tat befämpfen und

Blattes wird ausdr

fen eine politisch r

gende Absonderung

schen Kraft der chr

ten ein für die Par

Bolf und Baterlani

lichen Intereffen u

wahrhaft nationale

tif: für die altbet

Gleichzeitig Reichs.

Ludwigshafen, 29

Landeszeitung aus

es nunmehr endgül

bayerischen Landtag

den Reichsto

werden.

In einem prog

fich ausammensett.

Es liegt fein Gri

Unfere Arbeiterab

mehr zu zweifeln.

Unfere Arbeiterbe

Deutschland.

Chriftliche Arbeiterschaft und Zeutrum,

In der Franf. 3tg. Rr. 240 bom 29. Marg leien wir einen Artifel über die in letter Beit ofters no nannte, aber schon seit etwa drei Jahren bestehende "Christliche Arbeitsgemeinschaft", die in Bestsalen und in einigen Teilen des Rheinlandes sich anschief, in den Wahlfampf einzutreten. U. a. heißt es ba

Der gangen Bewegung haftet noch eine geiftige Unbeholfenbeit an, die fie bis jest über das reine Guden und Taften noch nicht hinaustommen läßt. Es macht fic in Diefer Sinficht für die neue Partei der Umftand funbar, daß die eigentlichen Führer der driftlichen Demoftater bem Benfrum tren geblieben find. Manner wie ber 36 geordnete Joos und der Sefretar der Duffeldorfer talfo lischen Arbeiter Drößer könnten ihrer politischen Richtung nach gang gut ber "Bollsgemeinichaft" angehören, aber fi balten es für richtiger, daß ihre Freunde fich im gentram elbft durchzuseten juchen. Unter diefen Umftanden be beutet die Gründung ber "Bolfsgemeinicaft" im Giet gunächst eine Spaltung der driftlichen Demofraten, wobei wie gut unterrichtete Beobachter versichern, deutlich gu berfolgen ift, daß da, wo bisher icon die Arbeiter id innerhalb bes Bentrums eines gleichberechtigte Stellung errungen haben, g. B. in Duffelborf, die neue Partei ber hältnismäßig wenig Anklang gefunden hat, mabrend fie in anderen Begirfen, in benen das Bentrum die alle Honoratioren-Politif noch nicht recht überwunden hatte. flatt borgedrungen find. Den tatholifchen Arbeitervereinen und dem fatholischen Teil der christlichen Gewert ichaften, die bisber fest in der Sand des Bentrums waren, bereitet die neue Gründung naturgemäß ernste Verlegen-heiten. . . . Im übrigen fühlt sich die "Bollsgemein-schaft" leineswegs nur als Konturrentin des Zentrums, iondern auch ber übrigen Barteien, in benen driftlide Arbeiter und Bauern bertreten find, und gang befonders ber Sozialdemofratie, aus beren Rethen fie einen ftarten Rugug von Enttäuschten erwartet. Den Bablen fieht bie "Bollsgemeinschaft" mit hochgespannten Erwarlungen entgegen, aber auch im Bentrum rechnet man bamit, bak fie einige Mandate erobern wird.

Die Westdeutsche Arbeiterzeitung (Schriftleiter Reichstagsabg. Foos) beurteilt die Frage durchaus ruhig und verschwendet ihre Kräfte nicht in scharfer Oppositionsstellung. Umso mehr läßt fie sich ange legen sein, darauf hinzuweisen, daß ein Grund zu einer Trennung durchaus nicht besteht. So ichreibt 3. B. Giesberts unterm 29. März in der Weitd. Ar

Es ift gang naturgemäß, daß bie Tätigfeit unjerer Arbeiterbertreter in den Parlamenten bei ihren Berufsgenoffen braugen nicht selten einer ftarten Bemangelung unterzogen wird. Auch wir Arbeitervertreter fonnen nicht alles durchseben was wir wollen und muffen uns Fortidritte auf dem Bege ber Berftandigung erlämpfen Das gilt gang besonders in ber harten, ichweren Reit, in ber wir leben, wo Rlaffen- und Conderintereffen ben baterländischen und allaemein wirtichaftlichen gurid treten muffen. Aber bie Ginichatung, welche in einem gewiffen Teil unferer fatholischen Arbeiterschaft die Latigfeit ber Arbeitervertreter erfährt, ift nach jeder Rich tung hin unberechtigt. Ich fann darüber persönlich um so eher schreiben, als ich in der Beit, da ich mich selbs

Alles borbei. Sorge, daß Ingrid heimfehrt. Silmar." Dort foll fie es erfahren. Ingrids Hände bebten, als fie ihr Telegramm überflog. Allein follte fie heimtehren von ihrer Hochzeitsreife? Allein — ohne ihren Mann? Em eifiges Gefühl durchauckte fie. Doch rifftete fie fich

fofort, dem Winsiche des geliebten Gatten zu folgen. Am nächsten Morgen schon suhren Ingrid und die Marchesa im Expressug nordwärts. Die gute alte Dame wollte ihren Schitzling nicht eber bet lassen, als bis sie ihn wohl geborgen im Ettern hause wuste.

Seit mehreren Tagen weilte Ingrid wieder fe den Eltern. Das fleine behagtiche Reft, das lie bende Sande dem jungen Paar während feiner Sochzeitsreise bereitet hatten, stand noch leer. Erft mit ihrem Gatten zirsammen wollte die junge Find

dort ihren Einzug halten. Es war nicht leicht für Ingrid gewesen, all den auf sie einstürmenden, teils berwunderten, teils mitleidigen, teils migbilligenden, ftets aber neugio rigen Fragen von allen Geiten scheinbar ruhig und gelassen zu begegnen.

Ihr Mann bofände sich auf einer dringenden Geschäftsreise im Auslande. Dabei blieb sie. Und das bewies auch das von ihr vorgezeigte Telegramm. Freilich — Konful Wendland hatte etwas un

gläubig den Kopf geschüttelt, die Frau Konful ibt strengftes Gesicht aufgestedt. Die Geschwister hattel geschmollt und gegrollt über ben rücksichtslosen Che mann, der seine Frau, Geschäfte wegen, von det Hochzeitsreise allein heim schicke. Und die joge nannten guten Freunde und Bekannten gudten biele sagend die Achseln und tuschelten und verdrehier die Augen:

"Ja, ja, ein Abenteurer war er immer! Det weiß, ob er iiberhaupt wiederkommt!" (Fortsehung folgt.)

Das Glück der Ingrid Wendland.

Roman von Erich Friesen.

(Rachdrud verboten) Du - so schlecht, wie du meinst, bin ich nicht!" ftieß sie hastig heraus. "Ich gönne dir dein neues Glud. Geh bin gu beiner - Frau und liebe fie!

Warum braucht die Welt von der Eriftenz der eigentlichen Frau etwas zu wissen!" Ruhig, ohne sie anzublicken, hatte er sie ausreden laffen. Sett schüttelte er traurig den Ropf.

"Nein. Dann müßte ich auch fie täuschen. Und ich werde sie niemals wissentlich beliigen!" "Nahl Alle Männer belügen ihre Frauen —

früher oder später. Mir haft du auch vor Gottes Altar ewige Liebe und Treue geschworen — leise lachte sie auf - "so wird es auch der - andern mal ergehen. Bielleicht, daß dann eine dritte -"Hite deine Bunge, Boë!" unterbrach er fie fin-

Sie lachte. Dann sprang fie gu einer der an filberner Rette hängenden Ampeln und riß im Ru ben lichtbampfenden roten Seidengazeichleier ber-

Blendendes Licht ergoß sich auf den direkt unter der Ampel ftebenden Mann,

"So, mon der! Jest laß dich noch einmal genau ansehen - recht genani" hänselte'sie. "Es wird doch wohl das lettemal im Leben sein. Oder nicht? Sollte mein herr und Gebieter -" fie ichlug eine zierliche Pirouette und verneigte sich, nach Art der Orientalinnen mit über der Bruft gekrenzten Armen bor ihm bis beinahe zur Erde - "follte mein Berr und Gebieter vielleicht wieder einmal Sehnfucht haben nach den verschwiegenen Rächten der Bergangenheit — — ja, ja, ich bin schon still! Also gestattet mein herr und Gebieter, daß ich mich in meine Remenate, will fagen, zu meinen Freunden 1 dort hinten zurudziehe? Mein schwarzer Othello ift febr eifersüchtig. Wenn er wüßte — hahahal" Girrend lachte fie auf und war im felben Moment hinter der roten Portière verschwunden. -

Hilmar fuhr sich über Stirn und Augen. War er vorüber, dieser unheimliche Herensabbat-Sput? Noch umnebelte ihm der aufdringliche Lavendel- und Rosenölgeruch ringsum Ropf und Sinne. Ihm war, als stockte ihm ber Atem in ber Bruft.

Dh, nur fort! Fort aus dieser schwillen Stidluft! Sinaus ins Freie! In Gottes atherreine Natur!

Mis er durch den marmorgetäfelten Sof eilte, über dem jetzt leichte Abenddämmerung schwebte, meinte er, noch immer jenes sputhafte, girrende Lachen hinter sich her zu vernehmen.

Die an den weißen Mauern aus dunklem Laub hervorschimmernden roten Granaten erschienen ihm jett wie Riesenblutstropfen.

IX.

Die ersten Tage nach der plötlichen Abreise ihres Gatten waren für Ingrid eine qualvolle Beit. Manchmal glaubte fie, die Welt stünde still, die heißersehnte Stunde der Rückkehr des geliebten Mannes würde überhaupt nicht mehr ichlagen,

Ein einziges Mal traf ein Lebenszeichen von Silmar ein, eine furze Depeiche aus Algier: "Bin gejund. Geschäfte bald erledigt.

Ruß Hilmar!" Sonft nichts. Rein Brief. Reine Rachricht irgendwelcher Art.

Ingrid wartete mit rührender Geduld. Sie hatte der Marchesa, die nicht von ihrer Seite wich, erflärt, daß fie in Rom bleiben würde, bis gu ihres Mannes Mudfehr. Das Ansinnen der alten Dame, ob fie nicht vielleicht noch Bierich voraus reifen wollte, sie selbst würde sie dorthin begleiten, wies fie aufs bestimmteste zurück.

In ihren Briefen nachhause erwähnte sie nichts von ihrem Herzenskummer. Die Wendlands glaubten das junge Paar in gliidseligster Honigmondstim.

Aus den Tagen wurden Wochen. Ingrid wartete und wartete. Immer unbegreiflicher erschien ihr die seltsame Handlungsweise ihres Mannes. Zuerst war sie noch in Begleitung der Tante spazieren gefahren — nach dem Monte Pincio oder in den Bark der Villa Borghese. Dann aber ffieß das südliche Leben und Treiben dort ihr Empfinden ab. Richt einmal die Kunstschäße der an Alterkümern so überreichen Stadt intereffierten fie mehr. Still faß fie an einem der hoben Bogenfenfter des alten Palazzo und wartete — wartete —

Einmal mußte er boch zurückfommen! Die gute alte Tante versuchte ihr Möglichstes, fie zu zerstreuen. Bergebens. Als Ingrid einmal in fie drang, ob fie eine Ahnung hätte, was Hilmar form hielt, erwiderte sie — und die Liige wurde ihrer schlichten Natur mächtig schwer:

"Nein, liebes Kind. Aber beruhige bich! Sag selbst: hältst du deinen Mann einer unehrenhaften Handlung für fähig?"

Da senkte Ingrid beschämt die Liber, und neuer Mut zog für turze Beit ein in ihr geängstigtes

Beinahe drei Bochen waren vergangen seit jenem unglückseligen Abend im Teatro Nazionale — da trafen im Palazzo Marotti zu gleicher Zeit zwei Depeschen ein, die eine an Ingrid, die andere an die Marchesa Marotti. Die erstere lautete:

"Bitte innigft, fofort heimfehren. Erwarte mich im Elternhaus. Rug. Hilmar." Die zweite:

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

il, unfere Chte, esig. Heil, Ehre Landen rare Artifel Benn den rfahrung diese Worie unter uns stände, itsche Boll wieder in es feine Er. g nicht bernach. rbe er sagen: "die einmal der frankende mmt." m Bauernstande an Borwurf entfernen in Guerer Mitte bie bietet, ausgenut r-Meißenheim): Ont ir einig werden, do bann fommt bet niteinander ipreden, gen in ben Mitteln emigt, und ich tom egetretenes Bolt mis en großen Gefichte uswichtigen Dingent wieder bon fich fagen

0. nd Zeutrum.

dy in Chren! Bei

m 29. Märs leien ter Beit öfters ge Sahren bestehende die in Weftfalen andes sid animidi 1. a. heißt es da eine geiftige Unbereine Suchen und Es macht sich in Umftand fühlber liden Demofraten anner wie der Ab. Duffeldorfer faiboangehören, aber fie ibe fich im Bentrum jen Umftanden be njagajt" im Effelt Demofraten, wobei. jichern, dentlich zu en die Arbeiter fic berechtigte Stelling e neue Partei ber n hat, während fie Bentrum die alte überwunden hatte, ichen Arbeiterverristlichen Gewert. Bentrums waren, g ernste Verlegen. tin des Zentrums in denen driftliche ind gang besonders n sie einen starten n Bahlen fieht die ten Erwartungen et man damit, daß

äßt fie sich ange ß ein Grund zu eht. So ichreibt n der Westd. Ar Tätigfeit unferer bei ihren Berufs ten Bemängelung ten Vemängelung vertreier fönnen und müssen und bigung erfämpfen. schweren Zei, in erinteressen hinter schaftlichen zurüch ivelche in einem eiterschaft die Lö-t nach jeder Rich ber perjönlich um da ich mich selbs

ig (Schriftleiten Frage durchaus

nicht in scharfer

ihr Zelegramm gren von ihrer in Mann? Ein j rüftete sie sich atten zu solgen. en Ingrid und ärts. Die gute nicht eher ver gen im Eltern

grid wieder bei Neft, das lie-während seiner noch leer. Erfl die junge Fau

ther dringenden, blieb sie. Und ate Telegramm, atte etwas une tau Konsul ihr schwister hatten sichtslosen Showen, von der Und die sons en zucken verdrechten

immer!

wenig positib an der parlamentarischen Arbeit beteiligen konnte, um so besser Gelegenheit hatte, die Tätigkeit unferer Rollegen zu beobachten. Darüber möchte ich einiges

unsere Arbeitervertreter haben sich in den Parlamen-ien durchgeset. Das will sehr viel besagen. An ihrer völligen politischen Gleichberechtigung wagt niemand mehr zu zweiseln. In der Zeit, da ich als Nachsolger den Sichel noch allein in der Bentrumsfraktion tätig war, spurte ich wohl die Besorgnis, mit der man mich umgab. Reine Spur mehr dabon ift heute zu merken und zu fin-ben. Im Gegenteil: unsere Arbeiterbertreter gehören zu ben fleißigsten und politisch aftivsten Mitgliedern der Kraftion. Si finden volle Anerkennung für ihr politiiches Wollen ihr politisches Wiffen und Ronnen.

Unfere Arbeiterabgeordneten haben ihre angefehene Stellung nicht guleht baburch errungen, daß fie feine Sonderintereffen für ihre Standesgenoffen geltend machten. Sie haben die Sozialpolitik und die Interessen der Arbeiterschaft jederzeit klar und sicher in den Rahmen der allgemeinen Interessen hineingestellt und den Fragen ber allgemeinen Bolitit bollftes Berftanbnis entgegengebracht. Ihre Position haben fie im wesentlichen errungen burch ihre unbedingte Treue gur Partei und ihrem Brogramm. Sie verwahren sich entschieden bagegen, nach rechts ober links eingeschätt au werben. Sie stehen mit vollstem Bewuftsein auf bem Boden ber Bentrumspartei, die ihre politischen Aufgaben betrachtet als Dienst an Bolt und Baterland. Die meisten unserer Arbeiterbertreier tragen die finanziellen und wirtschaft-lichen Nöte, die die heutige Zeit mit sich bringt, genau so, wie ihr Berufsgenosse im Lande. . . Es liegt sein Grund vor, die politischen Energien unserer katholischen Arbeiter auf ein anderes politisches

Ziel hinzulenken oder außerhalb ber Grenzen der Bentrumspartei zusammenzufassen. Solche Eiperimente find nicht nur fragwürdig, sie sind total falsch, unpoli-tisch, ein Mücksall in Zeiten der Kinderkrankheiten, eine Bersplitterung und Berslörung der Kraft. Das Zen-trum ist die Partei, in der wir katholischen Arbeiter unfere vollste Gleichberechtigung und Mitarbeitsmöglichkeit finden. Unfere fogialen und fulturellen Belange find in ihr geborgen. Auf dem Bege der Zentrumspartei erhoffen und erarbeiten wir neuen Aufstieg des gesamten beutschen Boltes, bessen größter Bestandteil aus den Massen der Arbeiter, Angestellten und Neinen Beamten fich gusammenfest. Wer politischen und fozialen Rudichritt nicht nur in tonenden Worten, fondern in ber Tat befämpfen und berhindern will, der folge uns!

In einem programmatischen Aufruf besselben Blattes wird ausdrücklich geschrieben: "Wir vorwer-fen eine politisch wertlose, schwächende und schädi-gende Absonderung und Zersplitterung der politischen Kraft der christlichen Arbeiterschaft. Wir treten ein für die Bartei des unentwegten Dienstes an Bolf und Baterland, des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen und der Rlassenbersöhnung, einer wahrhaft nationalen, sozialen und chriftlichen Politif: für die altbewährte Zentrumspartei!" *

Gleichzeitig Reichs- und Landtagswahl in Babern.

Ludwigshafen, 29. März. Wie die Neue Pfälzische Landeszeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht es nunmehr endgültig sest, daß die Wahlen zum bayerischen Landtag in der Pfalz gemeinsam mit den Reichsto merben.

Ohrfeigen im Schweriner Landtag.

Schwerin, 29. Marg. 3m medlenburgifchen Land. tag fam es gestern zu einem Recontre zwischen dem früheren Landwirtschaftsminister Stier und dem deutschnationalen Chefredakteur Söffing, in deffen Berlauf Stier feinem Gegner einige Ohrfei-

Der nene Brafibent bes Saarlandesrats.

Saarbruden, 29. Marg. Wie uns zuverläffig mitgeteilt wird, hat die Regierungskommission beschlofjen, anftelle des durch die Ernennung jum Minister ausscheidenden Präsidenten des Landesrats Coßmann den Bentrumsabgeordneten, Redafteur Scheuer zu ernennen.

Wegen Hochverrat verurteilt. Leipzig, 29. März. Der Staatsgerichtshof gum Schute der Republik berurteilte gestern den jugendlichen Reisenden Beinrich Simon aus Widrath im Rheinland wegen Hochverrat und Spionage zu fünf Jahren Buchthaus, 500 Goldmark Geldstrase und fünf Jahren Chrverlust. Der Staatsgerichts-hof sieht als fest an, daß der Angeklagte im Frühjahr 1923 mit Leuten der Smeetspartei in Berbindung getreten ift.

Ausland.

Gegen die militärische Bejetung beutscher Gebiete. London, 29. Märg. Der Schatsfefretar empfing gestern eine Abordnung der Bereinigung der britiichen Handelskammern mit ihrem Präsidenten Sir Artur Balfour an der Spike. Dieser führte u. a.: aus: Ms Wirtschaftler und Mitglieder der Gemeinschaft erwarten die Delegierten eine Berringerung der militärischen Besetzung Deutschlands zu dem frühestmöglichen Termin, denn ihrer Meinung nach set die Besetzung deutschen Gebietes nicht der Weg um zu befriedigenden Reparationseinnahmen zu gelangen. ---(*)-

"discher Landtag.

Rarleruhe, 28. Märg 1924. Abenbfigung.

Gin befferes Bild als die Bormittagsberatungen bot bie Nachtspung, die der Landtag den 6 bis über 11 Uhr hinaus hielt; nur waren die Reihen etwas ftart gelichtet. Eine furze Geschäftsordnungsbebatte über die berichiedenen Antrage, die Aufhebung ber Begirfsamter treffend, führte gur Ueberweisung berfelben an ben Saushaltausschuß. Die Mehrheit der Boltsvertretung auf dem Standpunkt: wer das wirkliche Wohl des Volkes will, muß für geordnete Finanzen sorgen und diese bedingen den praktischen Willen zum Sparen. Diese Haltung wurde dadurch erleichtert, daß der Innenminister zusagte, an verschiedenen Plätzen wie Achern, Breisach und St. Blassen wegen der besonderen Verhältnisse Rebenstellen zu belaffen und auch mit reichlich abzuhaltenden Amtstagen in all den nun betroffenen Amtsstädten bestehenden Bunfchen entgegenzukommen. Die

Steuerfragen, die der Abg. Dr. Schmitt vom Zentrum als Referent in lichtvoller Beise behandelte, lösten keine Debatte aus. Das Haus war wieder einmal einig; benn es handelte fich barum, die badischen Interessen bei der Landabgabe und Rentenhppothet energisch wahrzunehmen. Gin Zentrumsantrag und ein solcher von einer anderen Seite bilbeten die Grundlage. Bei ben Steuererhebereien, die bon Berlin ber gefährbet sind, lösten, als die Anträge auf Erhaltung beraten wurden, scharfe Töne aus. Auch hier war man einig. Auf der Regierungsbant ließ Staatspräsident Dr. Köhler keinen Zweifel darüber, daß die badische Regierung Schulter an Schulter mit der fBolksbertretung steht. Richt einig war der Landtag in der Schulgeld= frage bei den Gewerboschulen. Die Regierungsvorlage war im Ausschuß gefallen, wurde im Plennm aber gegen bie Sozialdemofratie wieder hergestellt. Der Abichluf der Sitzung bekam wieder einen hochpolitischen Charafter, freilich nicht dadurch, daß die Kommunisten ihre Interpellation wegen der politischen Gesangenen nicht be-handeln lassen kommten, sondern durch den Fall des deutschnationalen Abg. Lothar Mager. Dieser Horr hat das Interesse der Gerichte erregt und zwar wegen bes Berbachts auf Begunftigung im Dagenschiefprozeh. Was ba die Deffentlichkeit burch ben Berichterfiatter Rausch zu hören bekam, war nicht erhebend, so daß aus der Mitte des Zentrums mit einer Anspielung auf ein forsches, aber nicht feines Wort Magers über die Sagenschießsache dazwischen gerufen wurde, wo jeht der "Sanstall" sei! Die weniger glückliche Art, mit der D. Maher als Fraktionschef der Deutschnationalen "seinen Freund Lothar Mager" wegen bessen massiben Angersen des Deiektivität von Gerichtsbeamten in der eigenen Sache zu verleidigen suchte, rief den Justiz-minister Trunk wiederholt auf den Blan zur ebenso-energischen wie durchschlagenden Berteidigung der An-gegriffenen. Ein hieb, den der deutschnationale Debatter in feiner Berlegenheit gegen ben früheren Minister Rudert führen zu follen glaubte, rief ben Abg. Dr. Engler auf den Rampfplat, um dem Angreifer zu fagen: ke'n Sozialdemokrat hat sich am Hagenschieß be-reichert. Der Hieb saß. Den Deutschnationalen, die noch zwei Mann start auf dem Plate waren, kam ber zweite Fall Mager fehr unbequem. Begreiflich!

Der Beiger an ber Uhr fchritt bereits in ber Bahn der Mitternachtsstunde, als der Brafident Dr. Baum gartner die Sibung ichliegen tonnte. Gin großes Stud Arbeit war erlebigt.

Rene Antrage und Anfragen im babifden Landtag. Karlsruhe, 29. Märg Der Landbund hat im Landtag einen Antrag eingebracht, wonach der Landtag beschließen foll, daß die Rleinbrenner und Stoffbefiber wieder wie bisher das Brennen bei der Steuereinnehmerei ihres Wohnorts anmelden können. Nächtliche Kontrollen follen

sich nur auf die Brennräume erstrecken. Bon beutschnationaler Seite ist eine Förmliche An-frage eingegangen, die das Ginschreiten der Negierung gegen den in Wannheim gebildeten Leseberein der "Großen den in Wannheim gebildeten Leseberein der "Großen deutschen Abeiter haben Abgeordnete der Deutschnationalen Bolfspartei eine Förmliche Anfrage eingebracht, die die Anwendung des Besoldungssperrgesehes auf die Gehalte der Bürgermeister der Städte zum Gegenstand hat.

Weiter ist im Landtag ein Gesuch des Verbandes der

babifden landwirtschaftlichen Genoffenschaften, bes Babischen Bauernbereins und des Berbandes Siidwestbeutscher Ronfumbereine über bie Gewerbestenerfreiheit ber Wirt schaftsgenoffenschaften eingegangen.

Kirchliche Nachrichten.

F. Die Führer in ber firdenmufitalifden Runft. Unläglich des Jubilaums der berühmten St. hedwigsfirche in Berlin erichten im "Rath Kirchenblatt der Fürstbisch. Delegatur für Berlin, Brandenburg und Pommern" eine durch ein Geleitwort des Hochwürdigsten Herrn Weihbifchof Deitmer eingeleitete Darlegung, der wir daß Folgende eneinehmen: "Im Jubiläumsjahr der St. Gedwigsfirche veranstaltet der Probst cor St. Sed. wig eine Angahl Aufführungen größeren Stils. Meifter werfe ber verichiedenen Epochen tirchenmufitalifder Runft werben zu Eehor gebracht: Eregorian. Ehoral. kaisische Polyphonie, neuere und neueste Kirchenmusik. Kon Komponisten seien geaunt: Arcadelt Cordans, Lotti, Allegri. Amerio, Palestrina, Bittoria, Giovanni Cabrielt, Josquin de Bres, Sweetlind, Orl. di Lasso, Gallus, Aisticker, Fellow, France Polyphone, Callon, Aisticker, Fallow, France Polyphone dinger, Caldara Siefte, Tinel, Liszt, Brudner. Peroft, Karl Bembaur, Springer, Franz Philipp und Josefef Mehner. Insbesondere werden zeitgenössische Tondichter von Nang und Bedeutung zu Wort kommen, um ihren Wert für die Krazis darzutun und zu beweisen, daß ihr Schaffen sehr wohl im Einklang mit den kirchtigen. lichen Borfchriften über Rirchenmufit fieht. Ihren Ber-ten ift es zu banten, wenn bie Berödung und Jiolierung der Kirchenmusik wenn das Fehlen eines kirchenmusika-lischen Zeitstils, was wir so off schwerzlich empfinder musten nach und nach im Berschwinden sind. Sie sie es, die die Kirchenmusik völlig unbeschadet ihrer Sonder stellung wieder mit der Musikliteratur der Gegenns berknüpfen. Ift doch für Taufende von Kirchenbesuche die Kirchenmufit bas einige mufitalische Kulturgut, die erdrudend schwere Rot unferer Beit den Mufitfres

digen noch übriggelassen hat."

Ins Babenser freut besonders, daß dabei auch unser Franz Philipp und der Salzburger Komponist Fief Megner, dessen Schaffen aus der lehten Auf rung bes Freiburger Berg-Besu-Chors noch in lebit. Erinnerung ift, als Führer auf bem Gebiet ber Kire. musik anerkannt werden. Bei einer solchen Anerkennung von hoher Warte herab darf man es ausdrücklich bedauern, daß infolge des eigentümlichen Ausscheidens Franz Philipps bom Freiburger St. Martinschor feine Gelegenben mehr geboten ift, biefen nun allenthalben (a. B. auch is Rarlsruhe) mit begeiftert aufgenommenen Orgelfongerten rühmlich beraustretenden Meister, ausgerechnet in seiner Geimatstadt nicht mehr zu hören. Auf jeden Fall ist es erfreulich, daß inmitten der protestantischen Hoch burg Berlin der allerdings bekannte katholische St. Bedwigschor es unternimmt, in bewußter Pflege alter flaff icher und neuester Kirchenmusik über den bescheidenen Wittelweg hinauszuschreiten. Damit ist aber auch für unser heimatliches Wirken die Anregung gegeben, die in Franz Philipp vorhandene Führerkraft mehr als seither beranzuziehen, um besonders in der Bischofsstadt Freis burg bie hohen fulturellen Aufgaben fatholifder Rirchen, mufifpflege in ebenso vorbildlicher Beife gu erfüllen,

wie es in Berlin geschieht.

Frankiert mit den Wohlfahrts-Briefmarken

Deutsche Nothilfe"

Lifte haben! We das die Deutschnationalen erfi sie auch abgeschrieben und den Demokraten blieb anderes übrig. Beilage zu unserer Zeitung

Mr. 2.

edft. Schmiebleppel: Das geschieht ihnen r Am Sonntag abend jaßen sie wieder im "Dipsomatenfilible" und positissierten miteinander. Rachdem sie dies oder jenes be-sprochen hatten, stellte der Bürgermeister eine gang positische Frage an den Geheimen Kat. Kreuztoni: Die vom alten Liberalismus in Baden haben ja Kippes miteinander machen wollen! Da muß etwas dahinter steden. Steht nichts Genaues darüber in deinen Blättern?

Kaifer: Wie die Deutschnationalen das haben, da schrieben sie, "es sei sum Heule nämlich schon ben "großen nationalen Wahlbl ruhmreichen Sieg über das böse Zentrum in Ba sich im voraus elend gefreut. averi: Alfo uns hat's gegottent Kaiser: Doch, ich habe die ganze Geschichte genau gelesen. Sie haben seist den Briesnechsel verössentlicht und dazu noch allerlet geschrieben. Zetzt weiß man, was sie zusammen eingefädelt hatten und wo es hinaus, sollte. Wir missen uns die Geschichte gut merken. Wie der König-Eduard den England das deutsche Asterland, "eingekreist" hat, so haben sie den Benkrumsturm ganz still und heimlich unnzingeln und dann am 4. Wai überrennen wollen. So sieht's aus.

Kaiser: Für mich besteht gar kein Zweisel, der geniale stategische Plan hat dem Zentrumsturm in Baden gegolten. Nicht die Reichstagswahlen stehen den Trimmerparteien des Liberalismus vorn dran, sondern die badische Politiks zier soll die sekige Regierung gestürzt werden. Dann hossen sie sekige Regierung gestürzt werden. Dann hossen kein sehn bei der Sozialdemokratie an und macht den Eroß block. Ikk unter dem Eroßberzog gegangen, ei, warum sollte es seht weniger mögelich sein? Die Frage wird nur sein, od der Sozialdemokrat mitmacht. Wenn man nur die "Echwarzen" aus ihrer Stellung verdent. Kreugtoni: Jest wird einem vieles Mar.

Raiser: Angefangen haben die alten Nationalliberalen, wie sie heute heißen: die "Deutsche Bolkspartei in Baden". Aberi: Donnerstag noch einmall Das ist ganz schlau ausgekocht gewesen. In wer waren denn die Schlaumaier?

Raifer: Buerst haben sie mit den Deutschnationalen geredet und dann mit den Kandbündlern; dann haben sie ihnen geschrieben und darauf sind sie im Fraktionksinnner des Kandbundes zus sammengesessen Gedanken sied unter der Reitung der Bilder an dem großen Gedanken berauscht. Als sie auseinandergingen, glaubten sie, man werde sicher handelseink. Ein Deutschnationaler hat sogar den Auftrag bekommen, einen schieden Bertrag site den Buttrag bekommen, einen schieden der Treue darim vorgeseschen war, davon steht nichts in den Blättern. Schneiberkarle: Denen sieht es gleich! Sie tragen offenbar arg schner daran, daß von ihrer alten Herrlichkeit nichts mehr geblieben ist als die stolze Erinnerung; noch schwerer tragen sie am Ende dadran, daß wir dom Zentrum heute etwas bedeuten. Zeit bin ich aber gespannt, was du weiter erzählst.

Kaiser: Du kennst deine Kapenheimer, Schniedsehpel. Wir Alte haben eben die Zeiten noch miterlebt, wo sie noch am regieren waren! In der Freude ihres Herzens haben sie nun auch noch die Demokraten dazu eingeladen, mitzumachen. Kreustoni: Za, haben sie für fähig gehalten, daß sie hinter dem Rüden der zwei anderen Parteien in der Regierung mitmachen würden? Schmiedseppel: Gebraucht hätten fle ihn scheint's icon!

Paifer: Offenbar; denn sonst hätten sie ihnen nicht den Brief mit der Einsadung geschickt. In der demokratischen Antwort steht gar nichts von Entristung oder so etvas über die Bumitung! So wäre der King um den Zenkrumsturm ganz geschlichs gewesen. Dann hätt's auf einmal mit Hurra losgehen

fonnen.

Kaiser: In jeder Geschichte gibt's mal einen Umschung umd der kam nun auch hier. Der Landbund rief seine Wänner zusammen und ging mit ihnen zu Rat und bechloß: Wir stellen im Ladischen eine besondere Liste auf. Wir sind zwar keine Parkei und unsere Filhrer in Berlin wollen keine eigene Liste haben; allein wir sind in Baden und darum müssen wir eine besondere

Xaveri: Das ist ja hochinteressant und spannend wie die

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

Finanzielle Wochenschau.

Von Prof. Dr. Eustach Mayr, Heidelberg - Mannheim. 1. Die unerträgliche Zinslage. Unter 3½ Prozent für Papiermark und 21/2 Prozent für Rentenmark pro Monat, also 42 Prozent pro Jahr und 30 Prozent pro Jahr, sucht und bekommt heute niemand Monatskredit and bei täglichem Geld ist der auf das Jahr ausgeschlagene Satz nicht geringer. Eine Wieder-belebung der Wirtschaft ohne billiges Geld ist nach allen Erfahrungen der wirtschaftlichen Vergangenheit undenkbar. Aus jeder früheren Tiefkonjunktur sind wir nur durch geldflüssige Verhältnisse herausgekommen und das ist bei der gegenwärtigen, dem wirtschaftlichen Ruin gegenüberstehenden Tiefkonjunktur aller mittelständischen Arbeit auch nicht anders denkbar. Der Zinsdruck greift aber schon weit über die Grenzen des Mittelstandes hinauf und geht guten mittleren Betrieben an die Kehle. Nur meinen andere, es sei ganz gut, wenn solche Verhältnisse einige Zeit andauern würden, es würde dabei erreicht, dass ein durch den Krieg entstandenes Industriepiratentum, das z. B. in autofahrenden jungen Leuten zum Ausdrucke commt, welchen man ansieht, dass sie auf ehrliche Weise niemals ein Auto erarbeitet haben können, dass ein ungesundes Zuviel an Industrie auf diese Weise beseitigt werden könne. Die in so guter Absicht rech-nen, geben sich einer Täuschung hin. Was auf diesem Wege sicher zugrunde geht, sind gerade die wert-vollsten Mittel- und Kleinbetriebe, die sich an die ehrliche Arbeit mit voller Hingabe halten, die auch einer so unreellen Zinslage, wie wir sie heute haben, zu widerstehen versuchen und bei der Zerstörung jeden langfristigen Kredits durch solche Zinsbedingungen mmer mehr von einer erträglichen Arbeitsbasis abgedrängt werden. Der Unreelle findet sich mit Zins-Bätzen, welche das 6- bis 7fache des Wucherzinsprozentsatzes der Vorkriegszeit erreichen, viel leichter ab, er scheut auch nicht davor zurück, sich seinerseits dafür wieder durch Geschäfte schadlos zu halten, vor denen der Reelle zurückschreckt. Andrerseits muss man auch berücksichtigen, dass solche übertriebenen Zinssätze, die jeden Betrieb in kurzer Zeit an den Rand des wirtschaftlichen Abgrundes herantreiben, auch auf den Reellen als ein Druck von oben wirken, dem er sich nicht entziehen kann und mit dem er sich dadurch abfinden muss, dass er ihn an den Verbraucher weitergibt. Deswegen kann der derzeitige Zustand unserer angenügenden Geldumlaufshöhe, welche der Grund für die Wirtschaftsmoral einwirken und die Zahl derjetzigen Betriebe, welche sich mit diesen Verhältnissen abfinden und ihre Geschäftsmoral ebenso lockern, wie diese Bedingungen des Zinsfusses streng für sie sind, zum Schaden des verbrauchenden Volkes nur vergrössern, indem nach Ausbruchstellen gesucht wird, die eine Abwälzung dieser Zinsstrenge ermöglichen. Diese Ausbruchsstellen liegen in den Verbraucherpreisen für die wichtigsten Lebensbedürfnisse, die seit Schaffung der Festmark und wegen des Fehlens jeder Preiskontrolle oder des Wegfalls derselben ganz er-heblich gestiegen sind. Die Beseitigung ungesunder Wirtschaftsbetriebe, welche uns die Kriegszeit und insesondere die Nachkriegszeit mit ihrer unbegrenzten Möglichkeit auf unreelle Weise, nämlich durch den Wechselkreditwucher auf dem Rücken der Reichsbank, zu verdienen, gebracht hat, kann nur erfolgen, wenn durch Beseitigung der heutigen unreellen zu ebensolchen Zinsfüssen zwingenden Geldlage normale Vorkriegszinssätze unter strenger Wiedererrichtung der Wucherparagraphen der Vorkriegszeit herbeigeführt werden. Wenn erst die Voraussetzungen geschaffen werden. Wenn erst die Voraussetzungen geschanen sin , dass jeder, der arbeiten will, auch wieder auf reelle Weise arbeiten kann, dann erst kann ein Zwang ausgeübt werden, dass er auf reelle Weise arbeiten muss, wenn er nicht mit dem Strafrichter in Berührung kommen will. Dann erst kann man auch die unerlässliche Preiskontrolle für den Tagesverbrauch des Volkes unnachsichtlich in Angriff nehmen. Unter den reellen Voraussetzungen eines ehrlichen Wirtschaftsverkehrs, welche in einem leichten Zinsfuss gegeben sind, kommt der ehrlich Arbeitende viel leichter durch, wie der unreelle Spekulant, der sich bei seiner Existenz nur auf die Unordnung unserer Wirtschaftslage, in erster Linie also unserer Geld- und Zinsordnung von heute stützt, die jedem den Vorwand gibt, einen unangemessenen Nutzen zu nehmen. Für ihn bedeutet ehrliche Arbeit einen Zwang, dem er sich nicht unterwerfen will, vielleicht gar nicht mehr unterwerfen kann, für denjenigen, welcher an ehrliche Arbeit gewöhnt und durch seine sittliche Lebensauffassung auf gar nichts anderes eingestellt ist, als auf solche, bedeutet die Wiederherstellung der Grundlagen einer ehrlichen Wirtschaftsordnung eine Erlösung, die ihn von der unlauteren Konkurrenz des modernen Wirtschaftspiratentums wieder befreit und ihn selbst der Arbeit in ihrer sittlichsten Bedeutung, dem Werke für andere, wieder

2. Der ungenügende Geldumlauf. Die vom Ver-fasser aufgrund von unabweisbaren Tatsachen der Wirtschaft immer wieder geforderte Erhöhung des Festgeldumlaufes allein kann uns die Zinserleichterung bringen, die unerlässlich ist. Diese Erhöhung nicht als eine Geldvermehrung im Sinne der Inflation aufgefasst werden, die von niemand schärfer verurteilt wird als in diesen Berichten schon geschah, sondern nur als die Herstellung des richtigen Geldumlaufs, wie er von den umzusetzenden Wirtschaftsmassen unserer inneren Wirtschaft verlangt wird. Dieser Anforderung genügt nun einmal der Umlauf von 3,2 Milliarden Rentenmark und von zirka 400 Millionen Papiermark nicht, das wird allein schon durch die im Vorstehenden dergestellte Zinslage bewiesen, die den Mittelstand zugrunde richtet und auch einen Vorwand für eine ungenügende Entlohnung der Arbeiter abgibt. Der übertriebene Leihpreis der nur im Inlande verwendeten Festmark zeigt deutlich, dass hier Angebot und Nachfrage wegen Ueberwiegen der letzteren ungleich sind. Also ist zu wenig Geld da. Dieser Mangel kann durch eine Steigerung der Produktion nicht beseitigt werden, sondern muss sich mit ihr sogar steigern, denn eine Produktionssteigerung bewirkt doch, dass die umzu-setzende Ware im Verhältnis zum vorhandenen Gelde zunimmt, wenn letzteres in seiner Menge unverändert bleibt. Die Bemessung des Rentenmarkumlaufs auf 3,2 Milliarden Goldmark ist bei der Schaffung derselben in dieser Höhe niemals begründet worden. Man weiss nicht, warum gerade 3,2 Milliarden die richtige, für die Durchführung unserer innerwirtschaftlichen Aufgaben geeignete Summe sein soll. Die Zahl ist willkürlich gewählt, also hat sie schon die Wahrscheinlichkeit für sich, dass sie falsch ist. Aus den Wirtschaftstatsachen

heraus begründen kann man nur eine Geldumlaufsmenge, welche auf den inneren Geldumlauf unserer Friedenswirtschaft aufbaut. Wenn diese einen Umlauf von 6 Milliarden Goldmark bei reichlichster Verfügung (etwa des zehnfachen Betrages in kursreellen Goldmarkrentenpapieren) subsidiärer Zahlungsmittel benötigt hat, so können wir nicht von der Hand weisen, dass heute, bei nicht mehr zu leugnender ungefähr halber Kaufkraft des Goldes auf dem internationalen Markte ein Umlauf von 12 Milliarden deutscher Festmark für den Inlandsverkehr nicht zu hoch gegriffen wäre.

3. Die Börse. Soweit sich die Spekulation in Baisseengagements in französischen Franken verwickelt hatte, kann angenommen werden, dass sie schon in den vorhergehenden Wochen zur Lösung gelangt sind, in denen gleichzeitig die Kurse, teilweise im Zusemmenhang damit, für alle Aktienwerte eine stark abfallende Linie zeigten. Die hierdurch geschaffene, hier wiederholt unterstrichene günstige Einkaufsbasis für alle guten Aktienwerte hat in der Berichtswoche zu einem Anziehen der Kurse geführt, deren Bestimmtheit durch einige uneinheitliche Bewegungen nicht beseitigt werden konnte. So vernünftig ist man übrigens nach einer langen Kette schlimmster Erfahrungen endlich geworden, dass man selbst an der Börse, die oft sogenannte anregende Momente an den Haaren herbeizu-ziehen sucht, aus der Nachricht vom Rücktritt Poincares nichts gemacht hat. Die Spekulation hat allerdings bei der augenblicklichen niedrigen Kurslage, die zur Eindeckung so geeignet ist, kein Interesse, ein Emporschnellen der Kurse irgendwie zu fördern, sie möchte selbstverständlich so günstig einkaufen als möglich, und stark anziehende Kurse bewirken selbst, dass die aus Not Verkaufenden mit der Abgabe zurückhalten. Wer Geld dafür übrig hat, kann bei der gegen-

wärtigen Lage immer noch kaufen.

Vom vorletzten Börsentag der Vorwoche bis zum vorletzten Börsentag der Berichtswoche hatten wir für die gewöhnlich herausgegriffenen Werte in Billionen-, das ist in Goldmark-Prozenten, folgende Kursbewegung:

Deutsche Bank von 10,5 um + 1,5 auf 12, Discoges. von 12,125 um 1,875 auf 14, Bad, Anilin- u. Sodaf, von 16,375 um + 2,875 auf 19,25, Elberfeld, Farben von 15,25 um + 3,75 auf 19, Karlsr. Masch. von 4,7 um + 0,6 auf 5,3, Allgem. El.-Ges. von 10,25 um + 1,125 auf 11,375, Bergmann El.-Werte von 15 um + 2,5 auf 17,5, Schuckert Nbg. von 38 um + 0,8 auf 38,8, Siemens u. Halske von 37,75 um + 3,25 auf 41, Daimler von 3,95 um 0,95 auf 4,9, Neckarsulmer von 5,9 um + 0,35 auf 6,25, Gelsenkirchner von 50,875 um + 6,625 auf 57,5, Harpener von 65 um + 6 auf 71, Phonix Bergb. u. Ht. von 32 um + 4 auf 36.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 29. März. Am Wochenschluss stand der Verkehr an der Berliner Börse wieder im Zeichen vorsichtiger Zurückhaltung. Der Schleier, der bisher über den Berichten und Vorschlägen der Sachverständigenkommission lag, wird durch die Veröffentlichung Pariser Blätter mehr und mehr gelüftet. Was bis jetzt an positiven Angaben bekannt ist, lässt allerdings die vorsichtige Zurückhaltung der Börse begreifen. Insbesondere ist man über das Schicksal des deutschen Eisenbahnwesens ernstlich besorgt. Auch über die Richtung des neuen französischen Kebinetts herrscht noch zu wenig Klarheit, als dass man jetzt schon irgend welche Schlüsse auf die künftige Reparationspolitik ziehen könne. Soweit Effektenkurse genannt wurden, waren sie grösstenteils auf der Höhe des gestrigen Satzes oder sogar noch etwas darunter. Im Verlaufe

wurde die Haltung für die Effekten etwas freundlicher, da bekannt wurde, dass grössere ausländische Kauf-ordres für Bankaktien hierhergelegt worden sind. Im Zusammenhang damit konnten für Bankaktien bereits recht erhebliche Kursbesserungen gesichert erscheinen So nannte man Dt. Bank 2. Darmstädter Bank 114 Dresdener Bank 61/4 bis 7, Commerzbank 61/4. Auch Sprozentige Reichsanleihe reger nachgefragt (101 Milliarden). Ferner nannte man Dt.-Petroleum mit 10 Schutzgebietsanleihe 3¼, Geld, Höchster Farben 16¼ Geld, AEG. 111/s. Im Devisenverkehr lag der französische Franken wieder etwas fester. London gegen Paris 784. Die Repartierungen waren allgemein die gleichen wie gestern.

Vor einem Stimmungsumschwung? Von unserem Vertreter an der Berliner Börse wird uns geschrieben:

Die Börse fiebert nach anregenden Momenten, ganz gleich, von welcher Seite sie kommen. So wurden nun ietzt die Nachrichten von dem Rücktritt Poincares sofort zum Anlass genommen, um an der Börse sich in neuen Geschäften zu engagieren. Das führte zunächst dazu, dass das Kurs-Niveau der meisten Wertpapiere sich gegenüber den Vortagen nicht unerheblich erholen konnte. Man ist nun jetzt offenbar dabei eine grössere Gefolgschaft an sich zu ziehen, um eine allgemeine Erholung an der Börse durchzusetzen, die aber dann nach allen Erfahrungen von denen ausgenützt würde, die ein Interesse an der Geschäftsbelebung haben, während die Mitläufer und vor allem das private Publikum auf den zu hohen Kursen erworbenen Papieren sitzen bleiben

Die gegenwärtige Geschäftsbelebung kommt nicht von ungefähr, sie ist auch in ihrem Kern nicht gesund Vielmehr sind seit einger Zeit krampfhafte Bemühungen der Grossbanken festzustellen, die Effektenkurse nicht mehr weiter sinken zu lassen, und um das zu verhüten, haben die Grossbanken erhebliche Mittel zu Interventionskäufen geopfert. - Die Abdeckung der Franken-Engagements hat es dann auch verschiedenen ausländischen Interessenten ermöglicht, sich erneut in deutschen Effekten zu engagieren, die bis dahin von der inländischen Spekulation in grossen Posten abgenommen werden konnten, um die laufenden Verpflichtungen gerade auf Grund solcher Frankengeschäfte alzutragen. Nun ist auch die Börsen-Spekulation zu Deckungskäufen übergegangen, und man nimmt offenbar an, dass das Publikum wieder Mut und Vertrauen zu Börsengeschäften findet.

Wie die Dinge nun liegen, wird man nur mit allergrösster Vorsicht der kommenden Entwicklung gegenüberstehen können. Kaum wird sich jetzt schon ein allgemeiner Umschwung der Börsentendenz im Sinne einer nachhaltigen Besserung der Tendenz durch-setzen können. Dazu sind die wirtschaftlichen Vor-bedingungen doch noch nicht gegeben. Immerhin dürften mit dem Abschluss der Sachverständigen-Beratungen gewisse anregende Momente sich ergeben, die naturgemäss auch auf die ganze Lage am Geld-markt nicht ohne Rückwirkung bleiben könnten. Aber fürs erste wird man immer noch die grösste Vorsicht anempfehlen müssen.

Das Ergebnis der Rentenbank-Umlage

dieppel: Ja, folltel

on i: Das sollte sedermann einsehen!

ist gegenwärtig noch nicht völlig festgestellt, insgesamt etwa 800 Finanzämtern im ganzen Deutschen Reich sind etwa noch 80 mit ihren Angaben im Rückstand. Ueber die Verwendung der Grundschuldzinsen sind noch keine Beschlüsse gefasst, indessen wird eine solche Verwendung für eine etwaige Erhöhung der Pfandbriefzinsen nicht in Frage kommen.

Genau so ist est Die, welche uns in der Verstend hinein manöbriert haben, die sind jest Arbeit. Wenn das Volk nicht auspaßt, sist es zum Unglück! Das ist der Hauptpunkt, um t. Alles andere tritt davor zurück!

Raiser: Möglich! Man weiß es nicht: muffen wir ziehen: am 4. Mai wählen! Den

m. Wenn wir uns gegenseitig ka ruhig zusehen und sich über und dir ihm seine Geschäfte besorgen.

wir die machen, Dumm-

62. Jahrge

Bu den bevorftehi jest "nur" 25 Pa 1 didatenliste bervorge idiedenen anderen eingerechnet, von de benfest steht, daß fie den Drang fühlen, p autreten und fo die erhöhen. So die "! einigung" ber T ien Tagen sich endg Unrecht die "Partei

3war hat die No ihrer fonstituierende ihre endgültige Ste nicht festgelegt, fond Parteitag abzuwarte nen doch dafür zu ber Deutichen anders ausgeben wi der Nationalliberale zufriedenen Elemen herige Reichstagsa war bekanntlich eine für den Austrift der aus der Partei eint Gruppe von 14 Stir diese Frage in der hin ift herr v. Lerg treten. Da er offer einigung noch angeh Tatsache, daß in de Leute, die der Bolf wollen, mit Leuten, bleiben wollen, zusa noch folche, die bere find. Man fann gei Deutschen Volkspari icheint jedoch bereits ein großer Teil berji die für die nächsten wurden, die Hauptsc ecreenigung" find. "Unentbehrlichfeit"

ren wollen? Wie in der Deuts auch in der "Ber fratischen Par zweier diametral e tungen scharf gegeni Richtungen, der frü der von diesen als " Mehrheitspartei, sin Bezirksparteitagen, m Erichemung getr genen Woche in B demokratische Parte die Lösung im befter ursprünglich auf de demokratischen Parte

Während die nächst noch alle verschiedenen widers nen Reihen zu bann nalen und die B Trara in den Wahlf der "ficheren" und ftreitbaren und imm dem deutschen Bolke 11-Boot-Arieg und d "bewährten" Führu ner Klüngel aufgete dem Machfolger He tonservativen Parte mationalen eine "Br es ist kaum anzunel liche Brücke wagen deren Seite Herr ! Weg aus seinem vi nach "Großpreußen"

Die Deutschnation truppe für den Wo oft berüchtigten "B ichen Berbande Leuten zu halten ist aber bisher die Erfa diefe fogenannten B Reihen die widerftre Man weiß auch, da tel recht ist, um h ,vaterländisch eigenen felbst deden. Bezeichnend ländischer Gefinnung Mr. ist u. a. ein Bor deutscher Ruhrkämps mit dem Märthrert aller Stille nach fein

war das Plauderstiindchen worbei und Heinweg an. Dr. Kaiser aber las noch bis die Mitternacht zur Ruhe mahnte.

Kaiser: Das ist ein Kunkt, von dem sch ganze Bicher ichreiben könnte. Nichts hat uns vor dem Krieg so viel Feinder in der Well verschaft wie gerade diese angebliche "Schneid". mit der wir glaubten auftreten zu sollen. Dannals hat 3 noch einen wir im Unalid und milsen kehen, wie wir wieder auf die Hien warten kann, bis die Stunde auch uns wieder einen Kohen, wie wir wieder auf die Hien nur verderben.

Aavert: Ja, was haden nur der Kapp-Kutsch und erst der Kranzos seine Kreude haben nur der Kapp-Kutsch und erst der der Kranzos seine Kreude haben kann!

Schneiden Kreude haben nur der Kapp-Kutsch und erst der kranzos seine Kreude kaben kann!

Schneiden Kreude haben nur der Kapp-Kutsch und erst der kranzos seine Kreude haben kann!

Schneiden Sie Tinge haben nar nichts Unschliche Wahnahmen!" Das wissen diese Schiete gesitten und leiben heute noch Was wissen heir Spahen diese kehre haben auf nichts Unschliches an sich wissen heir Spahen siese Gehiete gesitten und leiben heute noch Was hat der Spahen siese Gehiete gesitten und leiben heute noch Was hat der Spahen siese Gehiete gesitten und leiben heute noch Was hat der Spahen siese Kubrschapf in Berlin war, hat mir ein Sachber siese haben fängt: Der Rustrampf kolken wir und der Hieden kann is der der Kubrschapf kolken wir und der Hieden kann is der Stunden.

Schnie erst gesich des Lieden kann an dem Beischeit, wohin das Krastmeiertum führen kann! Darum aufpassen dem 4. Nasi!

er: Das ist ein Punkt, von dem ich ganze Bücher innte. Nichts hat uns vor dem Krieg so viel Feinde t verlchafft wie gerade diese angebliche "Schneid", mit ubten auftreten zu sollen. Damals hat s noch einen it; wir haben eine Großmacht dargestellt. Seute sisen olic und müssen sehen, wie wir wieder auf die Hisen olic und müssen sehen, wie wir wieder auf die Hisen dazu bedarfs der Geduld und der Kett. Wer nicht dazu bedarfs der Geduld und wieder einmal schlägt, kann

Aaiser: Wie haben nichts gegen die auf seiten der Knot des Vaterlandes sorden mit ihnen im Frieden leben. Die Rot des Vaterlandes sorden wit ihnen im Frieden leben. Die Rot des Vaterlandes sorden hat seiten Ende man ich verkrägt. Der Krofit an sollosen Hon und katholiken And man ich verkrägt. Der Krofit an sollosen wie sakholiken auch in Rube lassen und nicht anrempeln, wie es der General Andendorf sekan und sie wie es im deutschölken Lager geradezu Mode zu werden sie man in Elberfeld eine Katholikenversammlung in lausduben detwas nennt sich "Deutsch"; solche Lausdubereich zeinen nur, wie tief man in manchen Kreisen gesunken ist, dat Son der i. Aa der i. Aber dahl? Dicke Lausdubereich zeigen nur, wie tief man in manchen Kreisen gesunken ist, dach dier die Vinge müssen keinen zuschlich unmöglich gemacht hat. So detwas nehrt sie kandernal reden.

Aa der i. Ab der i. Ab will sehen. Hir heute wollen wir abschieden genumft "Das Hertrum und die Landwirtschaft" und Schniede sehen haben wollen bestellen wir sendwurtschaft der Sorge sakon haben wollen, bestellen wir sie der der "Badenia, Abert den des Schwafen und Silfsbedrüftigen". Wenn die Leute dabon haben wollen, bestellen wir sie bei der "Badenia, Abber-badden erfahren als das, was so gelegentlich int unseren Blättern kommt. Die Männer: Jawohll Sie sollen uns kennen lernen!

Kreugtoni: Das bri in Frankreich viel Wasser au wäre aber für uns genau bräuchten.
Schneidertarle: A ichen in Frankreich drüben b könnten's bissen, besonders n der Sauerei in Appenweier könnten uns die Augen ausg es leicht ihre schneidige Si Kraskmeiertum hat schon Un noch nie leiden können! i der karle: Die Kriegsktakeeler und Gewaltmentreich drüben bekamen in ihrem Lande recht und wir gen. besonders wir in Baden. Ich glaube, die Folgen in Appenweier und Offenburg und in Mannheim die Augen ausgeputt haben. Die in Offelbien haben re schneibige Sprache zu führen. Dieses oftelbische m hat schon Unheil genug angerichtet. Ich hab' es on i: Das brächte für Poincare und die Radikalen iel Wasser auf ihre Mühlen. So eine Entwicklung uns genau das Gegenteil von dem, was wir

Kaiser: Das Wort ist scheint's gefallen. Die Antwort fonunt am 4. Wai! Da treten die "katholischen Strolche" an und tun ihre Pflicht! Zedenfalls kann kein Katholik, der noch einen Funken Sprzefühl hat, die Sorte wählen, die uns so beschinnhik.

Aa veri: Unser Blatt hat schon allerlei davon habe ich jüngst gelesen, daß wir auf dem Rathau "fatholische Strolche" tituliert worden sind! on gebracht; fo

Kaiser: Darüber müssen wir einmal extra reden. Einstemeilen will ich euch zivei Schristchen empfehlen. Das eine heißt: "Zentrum und die deutschnationalen Katholiten" und das andere sührt den Titel: "Wetterzeeichen". In der Badenia in Karlsriche sind sie zu haben. Ich habe mir ein Partie für unsere Leute extra bestellt. Kreugtoni: Jawohl, der Kulturkampswind pfeift aus der Ludendorffede. Kaiser: Wir Katholiken haben noch einen Extragrund!

chneiderkarle: Wir Arbeiter sind brotlos. Damit anfangen.

er: Ich will einmal annehmen, es käme infolge der in eine unter rechtsradikalem Drud stehende Rechts- wie würde das auf die Außen do litik wirken? engliiches Blatt hat vor gar nicht langer Zeit au der iendes geschrieben: "Eine deutsche Regierung, die praktichtet wäre, den Versaller Vertrag abzulehnen oder ich zu sahren. die fein Interesse an Deutschnen oder ich zu sahrenden die den Villierten-Absichten der Militärkontrolle kurzsichtig kroßen würde, würde ernstes Friedenschindernis darstellen wie Poincare und dichen Maknahmen provozieren. Das ist mit dem gewunfen. Nichts kann dem Franzos lieber sein wie in Deutschland, die es ihm möglich macht, zu sagen: n. Deutschland, die es ihm möglich macht, zu sagen: n. Deutschland ielbst "zu außerordentlichen Washnahmen

Kaiser: Ms auf diese große Sache müssen wir seben, wenn der 4. Mai kommt. Das fordert von uns das Vatersand, sordert von uns die Sorge um uns unsere badische Heinat, fordert von uns die Sorge um uns und unsere Familien. It das Vatersand kaput, sisen alle Stände im Elend. Aaberi: Verärgerung war noch nie eine mit ihr! gute Beraterin!

Schmiedseppel: So hat es uns das Zentrum immen gesagt und davor gewarnt, eine Säbeltahlerei zu treiben, wo wit keinen Säbel mehr haben. Wenn man dem Reichskanzler Wirth nur 5 Milliarden von den 20 gegeben hätte, weiß Gott, ob er den Franzos damit nicht ferngehalten hättel Aaberi: 20 Milliarden den! Da sieht man, dah t an Kleinigkeiten hängen

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK